

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends. Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brüdenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner

Anzeigengebühr die 6gep. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. Anzeigen-Aufnahme: in der Geschäftsstelle, Brüdenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Samml. Zeitungen u. Anzeigen-Aufnahme-Geschäfte.

Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brüdenstraße 34, 1 Treppe. Sprechzeit 10-11 Uhr Vormittags und 3-4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Anzeigen-Aufnahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brüdenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Für die Monate Mai und Juni
bezieht man die
„Thorner Ostdeutsche Zeitung“
nebst
„Illustriertem Unterhaltungsblatt“
bei allen Postämtern, Ausgabestellen, sowie
in der Geschäftsstelle
für **1 Mk.** (ohne Botenlohn).

Die Blockade von Memel.

Daß der Osten des preussischen Staates wirtschaftlich und industriell hinter dem Westen zurückgeblieben ist, weiß außer anderen Sterblichen wohl auch jeder Minister. Die Liebesgaben, die das östliche Großagrarertum in großen Beträgen einheimst, dringen nicht in die Tiefe. Der mittlere und kleine Landmann hat nichts davon. Auch der Kaufmanns- und Gewerbestand in den Städten sieht von dem agrarischen Liebesgabenregen nur sehr blizwenig, da die junkerlichen Schloß-Fassaden ihre Luxusbedürfnisse zumeist in der Reichshauptstadt oder in ausländischen Hauptstädten befriedigen. Der Mangel an einem ausgedehnten Handel, an einer blühenden Industrie ist die Ursache, daß sich das Kapital vom Osten zurückzieht und anderswo Verzinsung sucht. Man wird unter solchen Umständen den Notrufen, die aus den vernachlässigten Ostprovinzen dringen, um so eher Gehör schenken, je hitziger bei dem subventionierten Zunft- und Agrarertum das Bestreben ist, Handel und Industrie zu Gunsten des großgrundbesitzlichen Standeslebens zu vergewaltigen und zu schädigen.

Heute liegt uns das „Memeler Dampfboot“ vor, das einen politisch und kulturgeschichtlich hoch interessanten Artikel bringt. Man hat es hier mit einem Schmerzensschrei zu thun, wie sie im Osten nicht selten sind.

In unserer guten alten Stadt Memel herrscht augenblicklich eine alle Kreise der Bevölkerung durchdringende, tiefgehende Erregung, ja Entzündung, die sich leider nicht mehr totschweigen läßt und den maßgebenden Faktoren ernstlich zu denken geben sollten. Die allgemeine Aufregung erinnert lebhaft an die Stimmung kurz vor dem Ausbruch eines Krieges und dem Kriegszustand gleich auch die Situation, die die Ursache jenes Entzündungssturmes ist: die vollständigste Blockade des Memeler Hafens. Unser Hafen, der einst den Ruf eines der besten an der ganzen preussischen Ostküste genoß, unser Hafen, von dem am 25. August 1890 Kaiser Wilhelm II. bei seinem Besuch in Memel die unvergeßene Ausrufung that: „Aus dem Memeler Hafen ließe sich noch etwas machen“, ist durch eine im Herbst eingetretene und bis heute — wenn die Schuld trifft, sei unerörtert — noch nicht gehobene Versandung völlig gesperrt, ein blühender Handel — die Ein- und Ausfuhr Memels beläuft sich auf über 60 Millionen Mark jährlich — gänzlich Lahmgelegt. Die Versandung ist bezeichnender Weise durch dieselben Stürme veranlaßt, deren Wirkungen auf die Landstriche am Kurischen Haff vor wenigen Wochen lang und breit im preussischen Abgeordnetenhaus besprochen worden sind, während um die weit schlimmeren, viel weittragenderen Schädigungen, die der Hafen von Memel dadurch erlitten, sich bis heute — in Berlin wenigstens — keine Seele zu kümmern scheint. Und dabei ist die Situation, wie ohne Uebertreibung gesagt werden kann und muß, eine ganz verzweifelte. In Memel lagert z. B. Holz im Werte von vielen Hunderttausenden, das aber vom Käufer nicht abgeholt werden kann, weil die entsprechend großen Schiffe nicht in den Hafen können. Da ist es denn sehr wohl begreiflich, wenn diese und andere Abnehmer den Abschluß neuer Ge-

schäfte mit dem Memeler Platte einfach ablehnen.

Es ist weit gekommen, wenn in öffentlicher Stadtverordnetenversammlung von hervorragender Stelle aus — einer Stelle, deren ruhige Sachlichkeit und besonnenes Urteil über jeden Zweifel erhaben sind — die Versicherung ausgesprochen wird, daß der Handel Memels vor dem Ruin stehe, daß es nur eine Frage der Zeit sei, daß sich unser Handel nach Vibau ziehe, und daß den Memeler Großkaufleuten schließlich nichts anderes übrig bleibe, als ebenfalls nach Vibau auszuwandern.

Und wodurch ist es so weit gekommen? Memel ist eben, wie immer und immer wieder betont werden muß und bewiesen werden kann, seit Jahrzehnten nicht nur in geographischer Beziehung, sondern auch rücksichtlich der Beachtung, die es in den verschiedenen Zweigen der Staatsverwaltung findet, ein Stiefkind der preussischen Monarchie, obgleich gerade an Memel sich die heiligsten patriotischen Erinnerungen knüpfen, obgleich gerade Memel, eine Stadt ohne Hinterland, dieser äußerste Vorposten deutscher Kultur und deutschen Fleißes, eine wohlwollende Unterstützung durch den Staat verdient und sie nicht entbehren kann. Statt dessen sind wir ein „verlorener“ Posten! Jahrzehnte lang hat man nichts oder so gut wie nichts für uns gethan, und jahrelange Unterlassungssünden sind es, die sich in so furchtbarer Weise jetzt rächen.

Das Blatt erwähnt in seinem ehrlichen Zorne, wie viel Milliarden man jetzt zur Belebung des überseeischen Handels in allen Zonen der Welt für neue Kriegsschiffe verlangt, indes man „einen verkehrsreichen preussischen Hafen in jämmerlicher Weise zu Grunde gehen läßt, eine an sich schon schwer um ihre Existenz ringende Stadt und damit einen ganzen, mit Glücksgütern wahrlich nicht gesegneten Landstrich an den Bettelstab bringt.“ Mit den Milliarden und Millionen, die man für den Land- und Wassermilitarismus ausgiebt, konfrontiert das Blatt die Thatfache, daß der preussische Staat „bis heute noch nicht die Mittel erübrigt hat, für seine Seehäfen eine genügende Anzahl leistungsfähiger, moderner Bagger zu beschaffen, daß jetzt die Memeler Kaufmannschaft sich an belgische und englische Häfen wenden muß, um dort leihweise solch einen Bagger aufzutreiben.“

Gegen eine Forderung von 2 1/2 Millionen zur Verlängerung der Südermole soll, obwohl der Oberpräsident, das Ministerium der öffentlichen Arbeiten, das Handelsministerium und das Reichsmarineamt das Projekt befürworten, Herr v. Miquel „gewisse Bedenken“ hegen. . . . So das kleine Kulturbild aus dem Osten.

In allen flottenfreundlichen Organen und Reden wird seit Monaten das deutsche Volk ängstlich zu machen gesucht vor der sogenannten „Blockadefahr“ die sogar größer sein soll, als die Boulanger'sche Melinit- und Baraden-„Gefahr“ kartellistischen Angebühens. Den Humburg dieser Angstmeiertaktik haben wir wiederholt in seiner ganzen Lächerlichkeit gekennzeichnet. Im Memeler Falle sehen wir, daß es eine ganz andere Blockade-Gefahr giebt, als die durch fremde Kriegsschiffe.

Was würde der blockierten Stadt Memel im Augenblicke eine Schlachtflotte von der Größe der englischen nützen? Gäbe man ihr aber den zehnten Theil dessen, was ein einziges Panzerschiff kostet, so wäre ihr geholfen. Und das ist der Humor davon! Wie sagte doch jener Offiziosus? „Die Kulturaufgaben leiden nicht!“

Vom Reichstage.

180. Sitzung vom 25. April, 2 Uhr.
Der Reichstag erledigte die erste Beratung der Rechnung der Kasse der Oberrechnungskammer pro 1897/98. Die erste Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten wurde zu Ende geführt; die Vorlage wurde an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen. Die Ergänzung des

Reichshaushaltsetats für 1900 und die Ergänzung des Etats der Schutzgebiete für 1900 (Kamerun und Samoa) wurden an die Budgetkommission verwiesen. Die erste Beratung des Gesetzentwurfs betr. Postdampferverbindungen mit Ostafrika wurde erledigt und die Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Morgen 1 Uhr: Dritte Lesung des Nebereinkommens mit Oesterreich-Ungarn betr. Urheberrecht, ferner die aus der Etatsberatung rückständigen Resolutionen.

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus.
60. Sitzung vom 25. April, 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen nur Petitionen. Helene Lange und Gen. in Berlin beantragen Zulassung der Frauen zur Immatrikulation an den Universitäten und zu den Staatsprüfungen. Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Kiderer (fr. Vg.) beantragt Ueberweisung dieser Petition an die Regierung zur Berücksichtigung.

Abg. Dr. Arndt (freifon.) beantragt Ueberweisung als Material.

Der Berichterstatter der Kommission, Abg. Dr. Dittrich (Zentr.), ist nicht anwesend. Abg. Dr. Arndt beantragt deshalb Abhebung der Petition von der Tagesordnung, da auch kein schriftlicher Bericht vorliegt. Dieser Antrag wird angenommen.

Es folgt die Beratung einer Reihe von Petitionen, die den Bau von Sekundärbahnen und einer Vollbahn betreffen, und die bei der Beratung der Sekundärbahnvorlage unerledigt geblieben sind.

Es handelt sich bei diesen 26 Petitionen um Lokalwünsche.

Die Petitionen der Handelskammer zu Graudenz um Umwandlung der Bahn Marienburg-Thorn in eine Vollbahn und Einführung des Vollbahnbetriebes auf der Strecke Paskow-Jablonowo sowie um Erhebung einer Bahn Mewe-Morochin (Berichterstatter Abg. Jürgensen) werden der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Die Bittschrift des Rheinischen Bauernvereins (Kreisverband Aachen) um Zollschutz für den Kartoffel-, Gemüße- und Obstbau beantragt die Agrarkommission (Berichterstatter Abg. Schmitz-Düffeldorf) der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. Brömel (fr. Vg.): Ich beantrage, die Petition der Regierung als Material zu überweisen. Nach meiner Stellung in diesen Fragen würde ich ja die Erledigung durch Tagesordnung vorziehen, aber dieser Antrag fände wohl keine Annahme. Mit der Ueberweisung als Material bindet man sich in keiner Weise. Ueberdies gehört diese Frage nicht zur Kompetenz des Landtages, sondern des Reichstages, und auch dort hat man solche Bittschriften immer nur als Material überwiesen.

Abg. Dommes-Thorn (Hosp. d. Freis. Vpt.) befreitigt die Notwendigkeit eines Zollschutzes auf die Erzeugnisse der Gemüsezucht und des Obst- und Kartoffelbaues und schließt seine Ausführungen: „Ich bin gegen eine Verteuerung der Lebensmittel durch Zölle und stimme deshalb dem Antrage Brömel zu.“

Das Haus folgt, unter Ablehnung aller anderen Anträge, dem Beschlusse der Kommission auf Ueberweisung der Petition zur Berücksichtigung.

Die Petition der Kreisabgeordneten für Steglitz auf Auscheidung größerer Vororte Berlins aus dem Kreise Teltow (Berichterstatter Abg. Kitter-Thorn) wird nach dem Antrage der Gemeindefraktion durch Tagesordnung erledigt.

Einige weitere Sachen werden als Material der Regierung überwiesen, andere durch einfache Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr: Zwangsverziehung Minderjähriger.
Schluß 2 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser wird am 1. Mai die Kaiserin Friedrich im Schlosse Friedrichshof besuchen. Der Kaiser wird an diesem Tage früh, von Donaueschingen kommend, auf Bahnhof Cronberg eintreffen und sich mit einem kleinen Teile des Gefolges nach dem Schlosse begeben. Abends wird die Rückreise nach Wildpark angetreten, woselbst die Ankunft am 2. Mai früh erfolgt. Von Wildpark wird sich der Kaiser direkt nach dem Bornstedter Felde begeben, um dort die Besichtigung über die Bataillone des ersten Garde-Regiments vorzunehmen.

Der „Bosk. Ztg.“ zufolge werden allerlei Gerüchte verbreitet, als habe sich auch der Kaiser gegen die lex Heinze ausgesprochen. Man erzählt, daß der Herrscher dem Fürsten Hohenlohe zum Geburtstag am 31. März ein Album mit Kopien von Gemälden, die in den königlichen Schlössern hängen, überbracht habe. Als Fürst Hohenlohe das Album aufschlug und ein Watteau'sches Bild mit ziemlich nackten Figuren betrachtete, habe er lächelnd zum Kaiser gesagt, es sei nur gut, daß die lex Heinze noch nicht in Kraft sei, worauf der Herrscher ziemlich

unmündend sein Mißfallen über die thörichten Beschlüsse der dritten Lesung ausgesprochen habe. Es giebt Leute, die versichern, dieser Vorgang sei verbürgt.

Die Reise des Reichskanzlers nach Paris veranlaßt in französischen Blättern alle möglichen Kombinationen. So wird von einigen Zeitungen geheimnisvoll orakelt: Fürst Hohenlohe habe die Mission, für den Kaiser einen Besuch der Weltausstellung anzubahnen. Kaiser Wilhelm soll, diesen Berichten zufolge, die Ausstellung am 16. Mai inkognito unter dem Namen eines Grafen von Cleve besuchen wollen. „An maßgebender Stelle wird diese Meldung weder bestätigt noch in Abrede gestellt,“ so fügt ein Blatt bedeutsam hinzu. Natürlich kann diese „maßgebende Stelle“ eine Sache weder bestätigen noch dementieren, von der sie nichts weiß. Ein Besuch des Kaisers würde aber jedenfalls auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege arrangiert werden, dazu bedarf es keiner Extramission des Reichskanzlers. Was also Fürst Hohenlohe in Paris wollen mag? Er konsultiert seit langer Zeit alljährlich dort seinen Zahnarzt, warum muß er diesmal absolut hochpolitischere Pläne haben?

Die Nachricht, daß die Regierung die Kanalvorlage in dieser Session nicht mehr einbringen werde, ist nicht zutreffend. Die Regierung beabsichtigt vielmehr noch in dieser Session, und zwar nach etwa 4 Wochen, die erweiterte Kanalvorlage dem Hause vorzulegen. Daß die Vorlage in der gegenwärtigen Tagung durchgeraten werden könnte, erscheint allerdings ausgeschlossen. Zweckmäßiger wäre es daher, wenn die Regierung die Vorlage, da sie zur Zeit noch nicht spruchreif zu sein scheint, in der nächsten Herbstsession einbrächte.

In den Papierkorb? Der bayerische Gesandte am Berliner Hofe, Graf Lerchenfeld, hat, wie einem hiesigen Blatte aus München geschrieben wird, dem Ministerpräsidenten Freiherrn v. Crailsheim persönlich berichtet, daß die lex Heinze in ihrer gegenwärtigen Fassung den Weg in den Papierkorb angetreten habe. Diese Nachricht soll auf „zuverlässigsten Erkundigungen“ beruhen.

Hervorragende Mitglieder der konservativen Partei gaben am Dienstag nach der „Nationalzeitung“ im Privatgespräch im Reichstag sehr richthaltlos ihre Mißstimmung über das Auftreten der Agitation des Bundes der Landwirte in der Fleischbeschaufrage Ausdruck. Nach dem „Börsen-Courier“ soll am Dienstag im Reichstage, allerdings nicht im Sitzungssaale, eine scharfe Auseinandersetzung zwischen dem Grafen Klinkowström und den Führern des Bundes der Landwirte stattgefunden haben.

Agrarische Wirtschaft. Eine Versammlung der Agrarier aus der Provinz Oberhessen beschäftigte sich mit den in zwei Jahren ablaufenden Handelsverträgen. Generalsekretär Müller-Diffenbach „begründete“ das Verlangen höherer Schutzzölle auf landwirtschaftliche Erzeugnisse. Er bezog sich auf die hessische Statistik von 1898, nach der die Grundrente der 38 in Hessen untersuchten Betriebe 0,41 pCt. im Durchschnitt betrage. (?) In der Debatte erklärte Landwirtschaftslehrer Dr. v. Peter: „er habe bei den 1898er Feststellungen mitgewirkt, müsse aber ehrlich gestehen, daß die drei von ihm in Oberhessen untersuchten landwirtschaftlichen Unternehmungen bedauerliche Betriebsfehler aufzuweisen hatten, bei deren Nichtvorhandensein die Grundrente einen höheren Prozentsatz geliefert hätte. In einer der Wirtschaften hatte der Besitzer ohne Drillmaschine gearbeitet, durch deren Anwendung der Ertrag um 20-25 pCt. gesteigert worden wäre. In allen drei von ihm untersuchten Wirtschaften verkümmerte man die geerntete Gerste und den Roggen, statt sie zu Geld zu machen und die billigeren Kraftfuttermittel anzuwenden. Ebenso wurde in allen drei Wirtschaften außer Chile-Salpeter kein künstliches Düngemittel angewendet.“

Diese wirtschaftlichen Fehler seien entschieden zu mißbilligen." Gewiß. Sie werden von allen denen gemißbilligt werden, die der Meinung sind, daß jeder Erfolg, auch der materielle, durch fleißige Arbeit unter Ausnutzung aller vorhandenen Hilfsmittel erworben werden muß. Die Agrarier haben allerdings ein derartig plebejisches Mittel nicht nötig. Sie wirtschaften im Gegensatz zu den intelligenteren Landwirten nach dem alten Schlandrian, schreiben und schreiben und lassen sich die gebratenen Tauben in Gestalt von Ausfuhrprämien, Ausnahmetarifen, Förderung der Lohndfabrikation u. in den allerzeit für Liebesgaben weit geöffneten Mund fliegen.

Die Ausschreitungen in Konitz und Umgegend. Die aus Anlaß des Konitzer Mordes in Konitz selbst und in verschiedenen Ortschaften der Umgegend vorgekommenen Unruhen haben, wie bereits gemeldet, den Minister des Innern veranlaßt, den Geheimen Ober-Regierungsrath Maubach als Kommissar an Ort und Stelle zu entsenden. Wenngleich die von dem Letzteren angestellten Ermittlungen ergeben haben, daß die in der Öffentlichkeit verbreiteten Mitteilungen über diese Vorgänge zum Teil übertrieben sind, so hat doch an einzelnen Stellen das Vorkommen bedauerlicher Ausschreitungen festgestellt werden müssen. Dies hat dazu geführt, daß die polizeilichen Exekutivkräfte da, wo sie sich zur Unterdrückung der Unruhen und zur Beruhigung weiterer Exzesse nicht als ausreichend erwiesen haben, sofort durch Heranziehung auswärtiger Gendarmen verstärkt worden sind. Es ist dies insbesondere in Baldenburg und Prieschlag (Kreis Schlochau) und in Landsburg (Kreis Flatow) geschehen. Ferner hat der Herr Minister die schnelle Entsendung einer Anzahl von Gendarmen aus den Regierungsbezirken Danzig und Bromberg zur Verstärkung der Gendarmen der Kreise Konitz und Flatow, namentlich auch zur Verwendung in Czerst und Wielle (Kreis Konitz), angeordnet. Der Kommissar des Herrn Ministers hat sich Mittags Abend wieder an Ort und Stelle gegeben, um die Ausführung der getroffenen Maßnahmen zu überwachen und nötigenfalls weitere Anordnungen zu treffen.

Der Krieg in Südafrika.

Nach Meldungen aus Bloemfontein, sind die von Roberts unternommenen Operationen im größten Stil entworfen und bezwecken den Fang Oliviers mit der gesamten Burenarmee im Süden des Freistaats. Im ganzen sind zu diesem Zweck mindestens 40 000 Mann mit 150 Geschützen auf dem Marsch. Olivier soll etwa 10 000 Mann im Süden bei sich haben. Zwischen Thabanchu und Ladysbrand rechnet man 10- bis 15 000 Buren, der Rest ihrer Armee steht südlich von Brandfort. Man erwartet in England mit größter Spannung die weitere Entwicklung. Die Notwendigkeit, fast die Hälfte des britischen Hauptheeres minnher zur Durchführung einer Nebenaktion, wie es die Klärung seiner Flanke sein sollte, einzusetzen, zeigt, daß die Buren die britische Oberleitung gezwungen haben, nahezu einen gänzlichen Frontwechsel — thatsächlich steht die Front Roberts jetzt nach Osten statt nach Norden — vorzunehmen. Andererseits verringert sich die Aussicht, die bei Wepener eingeschlossene englische Besatzung zur Uebergabe zu zwingen, für die Buren in demselben Maße, wie sich die dorthin unterwegs befindlichen Entsatzkolonnen ihrem Ziele näher. Feldmarschall Roberts hat über die letzten Operationen seiner Unterführer Dienstag folgenden Gesammtbericht nach London telegraphirt:

Die Generale Brabant und Hart haben Montag die Stellung des Feindes, welcher ihren Vormarsch nach Norden zu hindern suchte, umgangen und Heliographenverbindung mit Oberst Dalgety eröffnet. Dieser meldete, daß bei ihm alles gut stehe. Die Verluste Brabants und Harts betragen gestern und am Sonntag 14 Verwundete. Gestern Nachmittags 1 Uhr standen beide etwa 8 Meilen südlich von Wepener.

Die 11. Division unter General Pole-Carew und die beiden Kavallerie-Brigaden des Generals French haben Montag Nachmittags Zweede Geluk erreicht, ohne auf ersten Widerstand zu stoßen, und haben die heliographische Verbindung mit General Rundle hergestellt.

Die berittene Infanterie unter dem General Hamilton hat Montag die Wasserwerke bei Samnabs Post genommen. Da der Feind die benachbarten Berge noch in ziemlich beträchtlicher Stärke besetzt hielt, ist die 9. Division zur Unterstützung Hamiltons abgelandet worden.

Die Brigade Maywells ging Montag nach Osten vor und nahm ohne Verluste die Berge, welche die Fahrbrücke über den Moddersfluß bei Kranzstraal beherrschen, einen während der letzten drei Wochen von den Buren vielfach benutzten Verbindungsweg.

Die Londoner Morgenblätter kommentiren das letzte Telegramm des Lord Roberts ungewöhnlich bescheiden. Sie geben übereinstimmend ihrer Zufriedenheit darüber Ausdruck, daß die Umgehungsversuche gelungen sind und daß eine Anzahl wichtiger Stellungen von den Engländern ge-

nommen werden konnten. Nichtsdestoweniger stellen sie fest, daß die Buren hartnäckig Widerstand leisten.

Gleichzeitig brüden sie ihre Unruhe über das Schicksal Mafekings aus und glauben, daß es dem General Carrington nicht gelingen wird, die Stadt zu entsetzen. Lady Sarah Wilson telegraphirt unter dem 9. April aus Mafeking, daß das zur Verteilung gelangende Hülsenhaferbrot viele Krankheiten hervorruft, und daß die Nachricht von Oberst Plumers Niederlage eine schreckliche Enttäuschung hervorrief. Die Garnison ist nervös abgesehen, zahlreiche Typhusfälle sind unter derselben vorgekommen. Die Garnison verlor bis Ende März 368 Mann.

Die Kämpfe um Wepener.

Ein Telegramm aus Maseru vom 24. lautet: Die Buren machten heute früh, gebedt durch das Feuer von vier Geschützen, einen energischen Angriff auf den nördlichen Teil der Stellung Dalgetys. Der Angriff wurde zurückgewiesen. Die Buren breiteten sich darauf über die Ebene hin aus, von wo sie ein mehrere Stunden anhaltendes Gewehrfeuer auf große Schußweite unterhielten. In der Richtung auf Dewetsdorp wurde wiederum Geschützfeuer gehört. Bis jetzt ist die von Norden kommende britische Entsatzkolonne nicht in Sicht gekommen. Die Buren leisten dem Vorstoß der Generale Hart und Brabant, welche heute nur geringen Fortschritt gemacht haben, energischen Widerstand. Es laufen hartnäckig Gerüchte um, daß der Buren-General Olivier mit 1500 Mann einen Angriff auf General Hart in dessen Rücken vorbereite.

Feldmarschall Lord Roberts meldet vom 25. aus Bloemfontein: Gestern Abend traf die Division unter General Pole-Carew ohne Verlusten in Roodkop ein. Der Vormarsch der Division war durch Kavallerie und reitende Artillerie gedeckt, den den Feind mit schweren Verlusten zurücktrieb. Heute früh überschritten die berittenen Truppen bei Balsbant den Moddersfluß nach meiner dem General French gegebenen Anweisung, quer über der Rückzugslinie des Feindes Stellung zu nehmen. Die Buren gaben jedoch, offenbar durch French's Erscheinen beunruhigt, ihre starke Stellung bei Dewetsdorp während der Nacht auf und Chermiside besetzte diese darauf heute früh.

Die berittene Infanterie und General-Major Hamilton vertrieb, ohne Verluste zu erleiden, den Feind von allen Kopjes in der Nähe der Wasserwerke. Die Hochland-Brigade hatte gestern, um Hamilton zu Hilfe zu eilen, einen Marsch von 24 englischen Meilen ausgeführt. Nachdem nunmehr Dewetsdorp besetzt ist, ist es nicht wahrscheinlich, daß sich um Wepener herum, viel weitere Schwierigkeiten ergeben werden.

In den Kämpfen, die der Besetzung von Dewetsdorp vorausgegangen, wurden 1 Offizier getötet und 2 Offiziere und 22 Mann verwundet.

Von Lord Methuen.

Dem „Neuterischen Bureau“ wird aus dem Burenlager bei Bourteenstreams (in der Nähe von Kimberley resp. Boshof) vom 25. gemeldet: Heute bei Tagesanbruch eröffneten die Engländer ein heftiges Bombardement auf das Burenlager. Für das Bombardement wurden vier Schiffs- und mehrere Armstrong-Geschütze benutzt, es wurde mit Lyddit-Schrapnels und Granaten geschossen, aber bis jetzt nur wenig Schaden angerichtet. Vier Buren wurden verwundet. Die Buren richteten ihr Artillerie-Feuer gegen die Befestigungen der Engländer. Später folgte längs der Flußufer Gewehrfeuer, bei dem mit großer Genauigkeit geschossen wurde; zwei Buren-Artilleristen wurden getötet, die Verluste der Engländer sind unbekannt.

In Natal

haben die Buren erhebliche Verstärkungen erhalten, die aus der Gegend von Harrysmith herbeigezogen sind und sich beim Tintiva-Paß konzentrieren. Sie sollen jedoch an Futtermangel für ihre Pferde und Heerden leiden und zum Teil deshalb einen baldigen Vorstoß nach Süden planen, um die Bullerschen Truppen zurückzudrängen und besseren Lagergrund zu gewinnen.

Eine für die Buren ungünstige Nachricht meldet „Daily News“ aus Lourenço Marques, es verlautete, daß General Lukas Meyer gefallen sei.

Ausland.

Rußland.

Der Kaiser und die Kaiserin folgten am Dienstag der Einladung des hiesigen Adels zum Ostermahle im Saale der russischen Adelsversammlung. Beim Betreten des prachtvoll geschmückten Saales wurde das Zarenpaar vom Adelsmarschall Fürsten Trubetzkoi und sämtlichen Kreismarshällen feierlich empfangen. Beim Festmahle brachte Fürst Trubetzkoi einen Trinkspruch auf den Kaiser aus, bei welchem er seinem Dank und seiner Freude über den Besuch Ausdruck gab. Der Kaiser dankte und erwiderte mit einem Hoch auf den Adel. Bei der Abfahrt wurden

dem Kaiserpaar von dem Volke begeisterte Huldigungen dargebracht.

Italien.

In Neapel wurde gestern Mittwoch im Theater San Carlo in Gegenwart des Königs und der Königin, des Prinzen von Neapel und des Herzogs von Genua der Internationale Kongreß zur Bekämpfung der Tuberkulose feierlich eröffnet. Der Eröffnungsfeier wohnten ferner bei: Die Minister Peloux und Baccelli sowie Vertreter der Regierungen von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Spanien, Portugal, Schweden und Norwegen, Griechenland, Rumänien, Rußland und den Vereinigten Staaten sowie zahlreiche Mitglieder des Kongresses. Dem König und der Königin wurden von der Versammlung lebhafteste Ovationen dargebracht. Der Unterrichtsminister Baccelli hielt die Eröffnungsrede. Nach ihm sprachen der Bürgermeister von Neapel, der Rektor der Universität und die Vertreter der verschiedenen auswärtigen Regierungen.

Spanien

scheint eine Rettung aus seinen fortwährenden Geldnöten gefunden zu haben. Bedeutende Goldminen wurden in der spanischen Provinz Lugo, 20 Kilometer von der Hauptstadt entfernt, entdeckt. Verschiedene englische Ingenieure sind in Castro Rey angekommen, um weitere Untersuchungen anzustellen. Ein hervorragender Minerale, der die Goldfelder besuchte, erklärte, sie zählten mit zu den reichsten der Welt. Die Analysen ergaben durchschnittlich 6 bis 8 Unzen Reingold auf eine Tonne Quarzgerde. Einige Proben ergaben sogar bis 14 1/2 Unzen. Die Ausbeute wird bald beginnen.

Belgien.

Exkommandant Lothaire, der beschuldigt wird, einen großen Teil der Grenelthaten im kongostaatlichen Mongallagebiet verübt zu haben, traf Dienstag aus Afrika in Antwerpen ein.

Provinzielles.

Briesen, 25. April. Entgegen einem Beschlusse des hiesigen Magistrats, welcher die städtischen Nachtwächter nicht als Ruhegehalt berechtigt anerkennen wollte, hat der Herr Regierungspräsident sich für die Pensionsberechtigung dieser Beamtenklasse selbst dann, wenn die Nachtwächter außer ihrem Dienste noch einer sonstigen Beschäftigung nachgehen, ausgesprochen.

Schönsee, 25. April. Die in Einnahme und Ausgabe mit 80,927 Mk. abschließende Bilanz der hiesigen Molkereigenossenschaft für 1899 weist einen Reingewinn von 12 850 Mk. nach. Die Genossenschaft zählt 80 Genossen mit einer Haftsumme vom 166,650 Mk.

Gollub, 25. April. Am dem hiesigen Postamte ist ein Plan für die beabsichtigte Herstellung einer Reichs-Telegraphenlinie oberhalb der von der Chaussee Gollub-Wrotz nach Adlig-Lissemo führenden Landstraße ausgesetzt.

Culm, 25. April. Vor Kurzem waren in unserer Stadt mehrere höhere Offiziere anwesend. Wie man sich hier erzählt, steht dieser Besuch mit dem Bau einer Weichselbrücke bei Culm im Zusammenhang. Aus strategischen Gründen soll nämlich durch sie eine Verbindung der Ostbahn mit der Thorn-Jüterburger Bahn hergestellt werden. (Diese Meldung ist wohl mit aller Vorsicht aufzunehmen. D. Red.)

Marienburg, 25. April. Ein Täufling erkrankte am Sonnabend auf der Heimfahrt von der Kirche bei Groß-Falkenau in der Weichsel. In einem Segelboot fuhr eine Taufgesellschaft aus Bieckel zur Taufe. Auf der Rückfahrt wurde das Boot vom Sturm gegen einen vorüberfahrenden Dampfer geworfen und zerschlagen. Der Besatzung des Dampfers gelang es, die Insassen bis auf den Täufling zu retten; die Leiche desselben wurde später in der Rogat aufgefischt.

Konitz, 25. April. Die Frage, wann der Kopf des ermordeten Ernst Winter an die Stelle, wo er gefunden, gebracht worden ist, hat immer noch keine befriedigende Lösung gefunden. Herr Oberpostsekretär Rahmel hat ausgesagt, daß er in den Wochen vor der Auffindung mehrere Male gerade an der Fundstelle mit mehreren Knaben und seinem Hühnerhund gewesen ist. Zum letzten Male war dies am Dienstag vor Ostern der Fall. Herr Rahmel versichert, an diesem Tage habe sich der Kopf nicht in dem kleinen Graben, in dem er aufgefunden wurde, befunden. Er würde ihn sonst sicher bemerkt haben, auch würde sein Hühnerhund den Körper teil ohne Zweifel aufgespürt haben.

Die „Staatsbürgerzeitung“ giebt in einer Besprechung des Falles ihrer Verwunderung darüber Ausdruck, daß das „in der Synagoge gefundene und beschlagnahmte Fläschchen mit Blut“ nicht bei Dr. Bischoff in Berlin angekommen sei. Es ist überhaupt kein Fläschchen mit Blut in der Synagoge beschlagnahmt worden, sondern es wurde von dem in der Trogrinne des Schlächterraumes vorgefundenen Blute eine kleine Quantität in ein Fläschchen gefüllt. Da sich das Blut in gefrorenem Zustande befand, konnte hier nicht festgestellt werden, ob es Hühner- bezw. Tierblut oder Menschenblut sei. Nach Berlin ist das Fläschchen mit Blut überhaupt nicht abgelandet worden, sondern es befindet sich noch im Gewahrsam der hiesigen Staatsanwaltschaft.

Ueber das Ergebnis der Czerster Ermittlungen wird zunächst noch Stillschweigen beobachtet. Von allgemeinem Interesse ist allein, daß der dort befindliche Handelsmann Josephohn, der bereits vernommen sein soll, mit dem in der Skurzer Affäre s. Bt. verdächtigen, aber alsbald außer Verfolgung gesetzten Handelsmann gleichen Namens nicht identisch ist, sondern daß letzterer noch in Skruz wohnt. Thatsächlich scheint also auch in Czerst lediglich ein negatives Resultat ergeben zu haben. Ueberhaupt werden heute eine Menge Nachrichten widerhört, die wir erst gar nicht gebracht haben, weil sie unwahrscheinlich klangen. Namentlich von Berliner Blättern sind solche Alarmnachrichten in die Welt gesetzt worden, die das Publikum beunruhigen und irreführen müssen. Sie sind meist sehr fragwürdiger Art und verraten lediglich das Bestreben, mit „Sensationen“ aufzuwarten.

Die Aufregung in allen Nachbarstädten ist eine so große geworden, daß alle Tage von Ruhestörungen und Sachbeschädigungen zu berichten wäre, die der aufgeheizte Pöbel begeht.

Aus Baldenburg, 25. April meldet der „Ges.“ Die Synagoge ist zum zweiten Male arg zugerichtet worden. Nachdem eine Menge Fenster zertrümmert waren, stiegen die Ruhestörer hinein. An den drei Kronleuchtern wurden zum Teil sämtliche Arme vermutlich mit Steinen oder Hämmern abgeschlagen. Der Kantorstuhl wurde zertrümmert, Bänke, Vorhänge und Teppiche vernichtet. Die Polizeiverwaltung hat für die Ermittlung der Thäter eine Belohnung von 100 Mk. ausgesetzt. Drei Gendarmen sind zur Herstellung der Ruhe und Ordnung hier eingetroffen und verbleiben bis auf Weiteres in unserem Städtchen.

Bedauerlicherweise hat die Erregung über die geheimnisvolle Mordgeschichte auch zu Unruhen in dem an Westpreußen angrenzenden Teil der Provinz Posen geführt. Es wird den „P. N. N.“ darüber aus Mrotzchen, 23. April berichtet: Auch am hiesigen Orte finden Ruhestörungen statt. Am Freitag und am Sonnabend wurden die Fenster der Synagoge mit Feldsteinen beworfen; 14 Fenster Scheiben wurden zertrümmert. Einer der Thäter, ein Knecht namens Grzybowski von hier, wurde Sonnabend nach 10 Uhr von dem Stadtwachtmeister Hobus festgenommen.

In Hammerstein wurde, allerdings durch thörichte Reizungen der Einwohner durch jüdische Bewohner, das Volk so erbittert, daß es in der Nacht die Häuser der Juden der Reihe nach stürmte. Wie der „Ges.“ mitteilt wurde namentlich die Synagoge beschädigt. Der Platzhauptmann rückte mit 80 Soldaten zur Aufrechterhaltung der Ordnung in die Stadt ein. Ausschreitungen kamen nicht wieder vor, es wurden drei Personen verhaftet. Um 12 Uhr mußten die Hotels schließen, dann trat die Mannschaft ab, nur 12 Soldaten blieben zurück.

So „harmlos“ sind nun solche Ausschreitungen nicht mehr und deshalb klingt höchst sonderbar, daß der evangelische Pfarrer von Prieschlag, wo letzter Tage auch Ruhestörungen vorkamen, dem „Ges.“ schreibt: Wenn von jüdischer Seite sogar das Verlangen laut wird, daß Militär zur Herstellung der bürgerlichen Ordnung herkommen müßte, so ist das einfach lächerlich! Je mehr angstvolles Aufschauern auf der einen Seite ist, um so mehr „Ruh“ rufen seitens der halbwegsichtigen und im Großen und Ganzen harmlosen Jugend!

Thatsächlich war aber das Verhalten der Behörden etwas lau, wenn man ihre Maßnahmen in Vergleich zieht, wenn es sich um „Zusammenrottungen“ bei Streiks handelt. Es wäre doch wirklich nicht so schwer, ein Exempel zu statuiren und dadurch den Radaubrüdern begreiflich zu machen, daß sie auf keinen Fall fremdes Eigentum zerstören dürfen.

Czerst, 25. April. Ein unheimlicher Fund ist auf dem hiesigen katholischen Kirchhofe gemacht worden. Kirchhofbesucher bemerkten in der Ecke eine Kiste sehen, in deren Innern sich die Leiche einer alten Frau befand. Dieselbe wurde als eine Bettlerin agnosziert. Da die Frau eines natürlichen Todes gestorben ist wird angenommen, daß sie von Leuten, in deren Behausung das Ableben erfolgte, um Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, während der Nacht hinausgetragen worden ist.

Neuenburg, 25. April. Durch den Einsturz des Westgiebels an der abgebrannten evangelischen Kirche erlitten die Gewölbe solchen Schaden, daß sie abgebrochen werden mußten. Auch werden wohl alle anderen Mauern abgebrochen werden müssen, doch ist bis jetzt keine Entscheidung darüber getroffen.

Allenstein, 24. April. Heute Mittag stürzte das Gewölbe des im Bau begriffenen Speiteur Leo Günther'schen Hauses am Remontemarkt ein. Vier Maurer stürzten hindurch bis in den Keller. Der Maurerlehrling Scholles erlitt schwere innere Verletzungen und mußte nach dem Krankenhaus getragen werden. Die Ursache des Einsturzes war, daß das Gewölbe noch nicht genügend gefestigt gewesen ist und trotzdem darauf umhergegangen wurde.

* **Inowrazlaw,** 25. April. Die Stadtverordneten bewilligten heute 3800 Mk. für Her-

stellung eines weiteren Brunnens. Die Kreis-
kommunalabgaben der Stadt betragen 82 000 M.
Für Beleuchtung würden 20 100 M. bewilligt;
1 800 M. entfallen davon auf elektrische Be-
leuchtung. Für Straßenreinigung wurden 12 000
M. festgesetzt, auch soll die Reinigung künftig
möglichst in der Frühe und durch Maschinen er-
folgen.

Bromberg, 25. April. In der gestern ab-
gehaltenen General-Versammlung der Maschinen-
fabrik Herm. Lühnert Aktiengesellschaft, in
welcher 655 Aktien vertreten waren, wurde die
Dividende pro 1899 auf 23 Prozent festgestellt,
die von heute ab zahlbar ist. Der Reingewinn
bezieht sich auf 3 194 632,42 M. für Abschreib-
ungen auf Grundstücke, Maschinen u. s. w. sowie
zur vervollständigen Tilgung des Patent- und
Lizenz-Contos verwandt sind. Von dem Reingewinn
wurden außer der Dividende 15 961,35
M. zum gesetzlichen Reservefonds, 30 000 M.
zur Bildung eines Delecredere-Fonds bestimmt
und 6941,26 M. auf neue Rechnung vorge-
tragen.

Crone, a. B., 24. April. Ueber den
Brand des Kleinbahnwagens ist
noch nachzutragen, daß sich die in Säcken ver-
packte Ladung von Chilisalpeter infolge Funken-
fluges von der Maschine entzündet hatte. Unweit
von der Station Mühlthal wurde das Feuer be-
merkt und vom Zugpersonal sofort alles gethan,
um die Ladung in Sicherheit zu bringen. Ver-
brannt sind etwa 5 Zentner Chilisalpeter, während
der übrige Teil noch geborgen werden konnte.
Der Wagen selbst hat gleichfalls Schaden er-
litten. Bemerkenswert ist, daß die Maschine mit
dem vorchriftsmäßigen Funkenfänger versehen ist.

Gnesen, 24. April. In der Kathedrale
sind gestern Vormittag 10 Uhr anlässlich des 900-
jährigen Bestehens des Erz-
bistums Gnesen eine vom Weihbischof
Andrzejewicz abgehaltene Messe statt. Die Predigt
hielt der Domherr Dr. Dziedziński und gab darin
einen historischen Überblick über die Entwicklung
des Erzbistums. Die geräumige Kirche war über-
füllt. Nach dem Gottesdienst fand im Saale des
Hotels de l'Europe eine von allen Ständen über-
aus stark besuchte Volksversammlung statt, welche
von dem Probst Piotrowicz-Gnesen eröffnet und
vom Probst, Prälaten v. Kulesza-Miloslav ge-
leitet wurde. Reichstagsabgeordneter Prälat Dr.
von Jagdzewski sprach von der Bedeutung des
Erzbistums Gnesen, indem er hervorhob, daß die
Gnesener Erzbischöfe sich große Verdienste um die
Erhaltung der religiösen Einheit unter den Polen
erworben haben. Diese religiöse Einheit, so schloß
der Redner seinen mit stürmischem Beifall auf-
genommenen Vortrag, muß auch die Grundlage
der nationalen Einheit bilden. Nach Verlesung
von Huldigungstelegrammen an den Papst, den
Erzbischof Dr. v. Stabrowski (welcher in Folge
Krankheit den Feierlichkeiten nicht beiwohnen
konnte) und den Kardinal Ledochowski schloß die
Versammlung.

Lokales.

Thorn, den 26. April 1900.

Personalien von der Grenze. Kreis-
und Grenztierarzt Tiede in Briesen ist in seinen
Dienstgeschäften dadurch entlastet worden, daß dem
Grenztierarzt-Assistenten Schmund die tierärztliche
Ueberwachung der russischen Pferde an den Grenz-
übergängen Gollub, Leibisch und Pissakung und
die Grenzkontrolle in dem Kreise Briesen und
einem Teile des Kreises Thorn übertragen ist.
Herr Tiede ist mit der Ueberwachung die auf dem
Bahnhofs Fablonowo (Kreis Strassburg) statt-
findenden Rindviehverladungen betraut worden.

Stadtverordnetenversammlung, 25. April.
Am Magistratsstisch: Erster Bürgermeister
Dr. Kersten, Bürgermeister Stachowitz, Stadt-
räte Dietrich und Kelsch, Oberförster Lüpkes.

Der wichtigste Gegenstand der heutigen Tages-
ordnung wurde zuerst beraten; er betraf den
Magistratsantrag über die Verteilung der
Büreauräume im Rathaus nach dem
Auszuge des Amtsgerichts. Stadtv. Hensel
referierte namens des Finanzausschusses, welcher
den Magistratsantrag zur Annahme empfiehlt.
Magistrat, der ursprünglich auf dem Stand-
punkte stand, den Magistratsitzungsraum in zwei
Räume zu teilen: in ein Arbeitszimmer für
den Magistratsdirigenten und ein Vor-
zimmer, hat infolge des von mehrfacher
Seite erhobenen Einspruchs gegen eine Teilung
des Raumes die beantragte Halbierung des
Magistratsitzungsraumes fallen lassen, sodas der
Erste Bürgermeister den ganzen Raum als Ar-
beitszimmer erhalten würde. Gleichzeitig bean-
tragt Magistrat die Bewilligung von
20 000 Mark zur Herstellung des
Daches des Rathauses und zur Vornahme
einiger unbedingt notwendigen baulichen Ver-
änderungen und Verbesserungen des Rathaus-
gebäudes, u. a. den Anschluß desselben an die
Kanalisation.

Stadtv. Sanitätsrath Dr. Lindau bean-
tragt mit Rücksicht darauf, daß mit der Bewilli-
gung dieser Umänderung der einzige Repräsen-
tationsaal des Rathauses verloren gehen würde
und mit Rücksicht auf die nicht unerheblichen
Kosten, die die Herrichtung des früheren Schöffen-
sitzungsraumes als Magistratsitzungsraum er-

fordern würde, besonders aber, um den heute zu
wählenden Baurat in dieser Angelegenheit erst
zu befragen, die Vertagung des Antrages des
Magistrats.

Erster Bürgermeister Dr. Kersten erhebt
im Namen des Magistrats entschieden Wider-
spruch gegen den Vertagungsantrag. Nachdem
der Magistrat jetzt so weit entgegengekommen sei,
als es überhaupt im Interesse des Dienstes
möglich sei, sei ein Vertagungsantrag unan-
gebracht. Magistrat habe die Sache entschieden
nicht leicht genommen und besonders, nachdem er
in seiner Sitzung vom 25. pr. seinen vorigen
Beschluss aufrecht erhalten hatte, nochmals sich
mit der Frage befaßt, ob die von anderer
Seite gemachten Vorschläge nicht praktischer
seien. Er sei aber zu seinem jetzigen
Standpunkte gekommen, daß jede andere Ein-
richtung zweckwidrig sei. Wir wollen indes eine
Teilung des Magistratsitzungsraumes, wenn auch
mit schwerem Herzen, aufgeben, wenn schon dieser
Zustand sowohl für den Magistratsdirigenten
wie für das ihn aufsuchende Publikum große
Unbequemlichkeiten mit sich bringt, weil kein
Wartezimmer vorhanden ist. Außerdem würde
die Vertagung ein Armutszugnis bedeuten, nach-
dem Magistrat und Stadtverordneten solange
darüber verhandelt und jetzt einem fremden nach
hier kommenden Manne, der die Verhältnisse
garnoch nicht kenne, die Entscheidung überlassen
wollten. Auch der Einwand, daß der einzige
Repräsentationsraum verloren ginge, sei nicht
stichhaltig, wenn anders man nicht den
Raum als verloren betrachten wollte, wenn
der Magistratsdirigent darin sitze. Sollte
der Saal zu Repräsentationszwecken ge-
braucht werden, nur, so werde auch das geschehen
können, indem der Magistratschef zeitweilig aus-
quartiert werde. Der letzte Einwand des Herrn
San.-Rat Lindau, daß die Umänderung des
Schöffensaales mit Kosten verknüpft sei, sei be-
deutungslos, denn dieser Saal müßte in jedem
Falle, auch wenn der Magistratsdirigent darin
placiert werde, Veränderungen erfahren. Redner
bittet aus diesen Gründen keine Vertagung ein-
treten zu lassen.

Stadtv. Leutke fragt an, wozu die ge-
forderten 20 000 Mark gebraucht werden, zumal
besonders gesagt worden sei, daß die durch ander-
weitige Verteilung der Räume entstehenden Kosten
hierin noch nicht eingegriffen seien. Für nichts
und wieder nichts könne doch soviel nicht ver-
langt werden.

Erster Bürgermeister Dr. Kersten erklärt,
daß der jetzige Zustand des Rathauses, be-
sonders des Daches derart gefährlich sei,
daß er für seine Person keinesfalls länger
eine Verantwortung tragen könne. Auch die
Erker und Fenster bedürften der Ausbesserung
und schließlich sei der Anschluß des Rathauses
an die städtische Kanalisation nicht mehr länger
hinauszuschieben. Die Summe von 20 000 M.
sei nur eine oberflächliche Schätzung, die nicht
maßgebend sein brauche. Ein genauer Anschlag
werde erst aufgestellt werden, nachdem die Stadt-
verordneten im Prinzip ihre Zustimmung ge-
geben haben.

Stadtv. Leutke würde auch die Vertagung
dieser Sache gern sehen, bis der neue Baurat
hier sei.

Bürgermeister Stachowitz betont, daß der
Magistrat sich gezwungen gesehen habe, das
Magistratsitzungszimmer als Arbeitszimmer für
den Magistratsdirigenten zu nehmen, nachdem
alle andern Vorschläge als nicht zweckentsprechend
erkannt worden sind. Gern habe er aber auch
diese Wahl nicht getroffen.

Stadtv. Pehle findet den Betrag von 20 000
M. außerordentlich hoch. So schlimm wie es darge-
stellt werde, sei es mit dem Zustande des Rathauses
nicht; es könne sich nur um kleine Ausbesserungen
des Dachziegelwerks handeln.

Erster Bürgermeister Dr. Kersten warnt
davor, halbe Arbeit zu machen und lieber gründ-
lich zu renovieren. Wie gesagt, sei aber der An-
schlag nur oberflächlich. Man habe die Kosten
für einen genauen Kostenausschlag sparen wollen,
ehe die Zustimmung der Stadtverordneten nicht
feststand. Magistrat sei damit einverstanden, daß
zunächst die Bewilligung im Prinzip ohne jede
Nennung des Betrages ausgesprochen werde.

Der Vertagungsantrag wird darauf
gegen 2 Stimmen abgelehnt und die An-
träge des Magistrats betr. die Verteilung
der Büreauräume und auf Bereitstellung eines
Betrages zu Renovierungszwecken des Rathauses
genommen.

Nach dem Referate des Stadtv. Hensel
erklärt die Versammlung ihre Zustimmung zu der
Vergebung der Schlosserarbeiten zum Neubau
der Hauptfeuerwache an den Schlossermeister
Marquardt, und zum Ausbau eines Weges von
der Ringstraße bis zur Parzelle 33/34 des Pacht-
geländes in Weißhof. Kenntnis genommen wird
von der Bescheinigung, daß ausgeloste Wert-
papiere bei der Kammerei-Verwaltung nicht vor-
handen sind, und von der im Dienstinteresse er-
folgten Veretzung der Hilfsförster Kofow und
Großmann II. Genehmigt wird das Gesuch des
Baugewerkmeisters L. Boel um Prüfung von ab-
gestrichenen Positionen in seiner Rechnung über
ausgeführte Arbeiten in der Gasanstalt.

Der Magistrat hat der Garnisonverwaltung
einen Komplex von 14 Hektar, am Fort Friedrich
der Große gelegen, für den Pachtpreis von 10
Mark pro Morgen als Exerzierplatz ver-
pachtet. Die Versammlung erklärt sich damit
einverstanden, ebenso mit der Erhöhung der Ver-
sicherungs-Prämie für verunglückte Feuerwehr-
Personen um 30 M. pro Jahr, wofür erkrankten
oder verunglückten Leuten bereits vom ersten
Tage ihrer Dienstunfähigkeit ab Entschädigung
bewilligt wird. Dem Verein zur Förderung der
Blindenbildung wird eine Beihilfe von 30 M.
bewilligt und die Zustimmung zum Anschluß an
die Staats-Lehrer-Wittwen und Waisenkasse ge-
geben.

Es erfolgt darauf die Wahl des neuen
Stadtbaurats, nachdem zuvor noch eine
vertrauliche Besprechung hierüber stattgefunden
hatte. Zur engeren Wahl sind gestellt die Kandi-
daten Colley aus Myslowitz, Franz und
Schmidt. Gewählt wurde mit 23 von 27
Stimmen Herr Regierungsbaaurat Colley; vier
Zettel waren weiß. Die Wahl gilt auf 12 Jahre.

Nach dem Referate des Stadtv. Hellmoldt
namens des Finanzausschusses wird hierauf nach
dem Referate des Stadtv. Adolph die Rechnung
der Wasserwerks-Kasse pro 1. April 1898/99 für
erledigt erklärt, ebenso die Rechnung der Termin-
strasse pro 1. April 1899/1900 und der Ge-
schäftsbericht und der Finalabschluss der Spar-
kasse für das Rechnungsjahr 1899. Darauf
wurden noch einige unwesentliche Nachbewilligungen
ausgesprochen. In geheimer Sitzung wurde noch
beraten über die beantragte Pensionierung des
Försters Hardt und den Ankauf von Wald-
parzellen (Nr. 191 und 196 der T.-D.)

Die Kaiserliche vor der Neustädtischen
Kirche, welche mit einem Holzgitter bei der ersten
Pflanzung umgeben wurde, wird in kurzer Zeit
ein hübsches eisernes Gitter bekommen.

Theater-Nachricht. Eine angenehme
Nachricht ist es, daß der hier durch seine vor-
züglichen Operetten-Aufführungen bekannte The-
aterdirektor Emil Hannemann vom Königs-
berger Sommertheater mit dem 2. Mai eine Reihe
von Vorstellungen im Viktoria-Garten beginnt.
Direktor H. ist jetzt mit seiner Truppe in Elbing
und kommt über Graudenz zu uns. Er bringt
ein vorzügliches Repertoire mit, wovon besonderes
Interesse erwecken werden die Operetten „Die
Geisha“ von Sidney Jones und „La Poupée“
(die Puppe), beides Novitäten, die in den letzten
beiden Jahren überall die größten Erfolge er-
zungen haben. Da auch gute Kräfte ein Vorzug
des Ensembles sind, so warten unserer also wirk-
liche Genüsse.

Die Freiwillige Feuerwehr hält am
nächsten Sonnabend bei Nicolai eine Hauptver-
sammlung ab.

Innungsversammlung. Die Sattler-Nie-
mer-Taschner- und Tapezierer-Innung hielt auf
der Herberge bei vereinigten Innungen am
Donnerstag das Osterquartal ab. Es wurden
vier Ausgelernte freigesprochen, sieben Lehrlinge
neu eingeschrieben. Die revidierten und gedruckten
Statuten wurden verteilt.

**Bei den zweisprachigen Pässen nach
Rußland** ist eine Neuerung eingeführt worden,
die, obgleich sehr wesentlich, noch von keiner Seite
gewürdigt worden ist. Bei den früheren Legiti-
mationscheinen, welche, ebenso wie die neuen,
eine 28 tägige Gültigkeitsdauer hatten, mußte der
Ort, nach welchem der Pässinhaber reisen wollte,
angegeben sein, und hieß es: „Wird hiermit
zur Reise nach . . . in Rußland resp. bis drei
Meilen von der Grenze und zurück u. s. w.“
Der Pässinhaber war also gezwungen, wenn er
nach einem anderen Orte, als dem im Halbpas
genannten, reisen wollte, wieder auf der Aus-
stellungsstelle zu erscheinen und sich unter Aus-
streichen des früheren Reiseziels das neue ein-
tragen zu lassen. Diesen Umständen ist nun
dadurch begegnet worden, daß der Ort, nach
welchem der Pässinhaber zu reisen gedenkt, gar
nicht mehr genannt wird, sondern da neue
Halbpas einfach ausgestellt wird „zur Reise nach
Rußland bis drei Meilen von der Grenze und
zurück“. Jetzt kann der Reisende innerhalb der
achtundzwanzigtägigen Gültigkeit jeden Grenz-
übergang benutzen, ohne vorher das Reiseziel an-
zugeben.

Temperatur um 8 Uhr Morgens,
5 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 8 Strich.
Wasserstand der Weichsel bei Thorn
2,56 Meter.

Kleine Chronik.

* Großfeuer in der Weltausstel-
lung. Am Montag nachmittag verunglückten
in der Weltausstellung bei einem Großfeuer in
einem Restaurant der englischen Kolonialabteilung
zehn Arbeiter, von denen drei ums
Leben kamen und die anderen schwer
verwundet wurden. Auch jetzt machte sich,
wie bei dem letzten Theaterbrande, der Wasser-
mangel sehr bemerkbar.

Neueste Nachrichten.

Schliß, 26. April. Der Kaiser ist heute
früh abgereist, um über Karlsruhe nach Donau-
eschingen zu fahren.

Petersburg, 26. April. Großfürst
Konstantin Konstantinowitsch wird als Vertreter
des Zaren an der Feier der Großjährig-
keitsfeierklärung des deutschen Kron-
prinzen in Berlin teilnehmen und dem Kron-
prinzen den russischen Andreasorden überbringen.

Petersburg, 26. April. Eine Anzahl
hiesiger Aeronaute begibt sich nach
Transvaal, um dort einen regelrechten Luft-
schiffpark einzurichten.

New-York 25. April. Der „New York
Herald“ meldet aus Washington, der amerikanische
Geschäftsträger in Konstantinopel Griscom sei
telegraphisch angewiesen worden, den Vorschlag
des Sultans bezüglich der Erledigung der Forder-
ungen Amerikas abzulehnen und peremptorisch
Zahlung zu verlangen.

Großes Unglück in Pretoria.

Neuermeldung vom 26.: Gestern Abend fand
in der Munitionsfabrik von Begbie,
welche jetzt von der Regierung als Arsenal
benutzt wird, eine große Explosion statt.
Das Gebäude wurde völlig zerstört. 10 Per-
sonen wurden getötet, 32 verletzt.
Die meisten Verunglückten sind Französische und
italienische Arbeiter. Die Ursache der Explosion
ist noch unbekannt. Sofort nach der mit fürchter-
lichem Knall erfolgten Explosion standen
sämtliche Häuser der Nachbar-
schaft in Flammen. Das Geschrei der
Frauen und Kinder in den Straßen erhöhte die
Schrecklichkeit der Szene. Die Ambulanz der
Gesellschaft vom Roten Kreuz leisteten den Ver-
wundeten gute Dienste.

Bloufontein, 25. April. Die Buren,
in Stärke von 4-5000 Mann, räumten in
der vorigen Nacht die Umgebung von
Wepener und zog sich heute früh in nord-
östlicher Richtung auf der Straße nach Lady-
brand zurück.

Warrenton, 25. April. Die Buren
wurden gestern durch ein Bombardement
auf ihr Lager aus ihrer Stellung ver-
trieben. Die Buren hatten beträchtliche, die
Engländer keine Verluste.

Lady Smith, 25. April. Es ist keine
Aussicht, daß der gegenwärtige Stand der
Dinge sich ändert. Die Buren fanden
die englische Stellung auf beiden Seiten
unangreifbar. Die Möglichkeit, sie anzu-
greifen, ist sehr gering. Die englischen Patrouillen
durchkreuzen das Land in der Richtung auf
Acton Homes, ohne eine Spur der Buren zu
finden.

Warschau, 25. April. Wasserstand gestern
heute 1,60 Meter.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angelommen sind die Schiffer: Kapt. Behbe, Dampfer
„Wilhelmine“ mit 300 Ztr. div. Güter von Königsberg
nach Thorn; B. Tornowski, Kahn mit Steine von
Nieszawa nach Thorn; Rud. Pledt, Kahn mit 2300
Ztr. Schwefel von Danzig nach Warschau; B. Kawcki,
Kahn mit Steine von Nieszawa nach Mene; W.
Pflugradt, Kahn mit 4000 Ztr. Rohzucker von Wlo-
clawel nach Danzig; M. Wesalowski, Kahn leer rauf;
J. Schirmacher, Kahn leer rauf; G. Marohn, Kahn
leer rauf; F. Annuszat, Kahn leer rauf. Abgefahren:
Kapt. Greiser, Dampfer „Warschau“ mit 1000 Zentner
von Thorn nach Danzig.

Verantwortlich für den politischen und unterhaltenden Teil
Volkmars Hoppe, für Lokales, Provinzielles und den
übrigen Inhalt Ernst Niemeyer, beide in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 26. April.	Fonds fest.	25. April.
Russische Banknoten	216,20	216,10
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterr. Banknoten	84,45	84,45
Preuß. Konfols 3 pCt.	86,20	86,40
Preuß. Konfols 3 1/2 pCt.	96,40	96,70
Preuß. Konfols 3 1/2 pCt. abg.	96,10	96,50
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	86,00	86,10
Deutsche Reichsanl. 3 1/2 pCt.	96,60	96,80
Westpr. Pfdbf. 3 pCt. neu. II.	82,75	82,75
do. 3 1/2 pCt. do.	92,50	92,40
Pösemers Pfandbriefe 3 1/2 pCt.	94,30	94,10
do. 4 pCt.	100,70	100,60
Pösm. Pfandbriefe 4 1/2 pCt.	97,60	97,75
Kurr. Anleihe C.	26,80	—
Italien. Rente 4 pCt.	95,30	95,20
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	80,50	80,50
Disconto-Romm.-Anth. engl.	188,00	188,75
Gr.-Berl. Straßenbahn-Aktien	243,00	245,50
Harpenner Bergw.-Akt.	233,00	235,50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	125,00	125,00
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt.	—	—
Weizen: Mai	151,00	150,00
„ Juli	155,50	154,50
„ September	159,25	158,25
„ 1ste Newyork Okt.	79 3/8	78 1/2
Roggen: Mai	148,75	148,00
„ Juli	147,00	146,25
„ September	144,00	143,25
Spiritus: 100 m. 70 M. St.	49,70	49,70

Weichsel - Discont 5 1/2 pCt., Lombard - Zinsfuß 6 1/2 pCt.

Die Auskunftsstelle W. Schimmelpfeng in Berlin
W., Charlottenstr. 23, Amsterdam, Brüssel, London,
Paris, Wien, Zürich u. s. w. (über 900 Angestellte), in
Amerika und Australien vertreten durch **die Bradstreet
Company**, erteilt kaufmännische Auskünfte, Jahres-
bericht und Tarif postfrei.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in **Mocker, Kreis Thorn, Schwagerstraße 15** belegene, im Grundbuche von **Mocker Band 29 Blatt 816** zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schmiedes **Franz Chilla in Kl. Mocker** eingetragene Grundstück, bestehend in a. Acker- und Wiesenland, b. Holz- und c. Wohnhaus nebst angebautem Stall mit Hofraum (Grundsteuerbuch Art. 762, Gebäudesteuerrolle Nr. 542)

am 23. Juni 1900, Vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 versteigert werden.
Das Grundstück, welches 44 ar 76 qm groß ist, hat einen Reinertrag von 0,44 Tlhr. und ist mit 90 Mk. Nutzungswert zu Gebäudesteuer veranlagt.
Thorn, den 15. April 1900.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewordenen und noch rückständigen **Mieths- und Pachtzinsen** für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerstuppen, Rathausgebäude und Nutzungen aller Art, sowie Erb- und Kanon- Beträge, Anrechnungsbeträge, Feuerversicherungsbeiträge u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßnahmen nimmere innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.
Thorn, den 20. April 1900.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Laufe dieses Sommers — etwa vom 1. Mai ab — werden von der Trigonometrischen Abteilung der Landesaufnahme unter Leitung des Majors Herrn **Matthias** vom großen Generalstabe die im vergangenen Jahre begonnenen trigonometrischen Vermessungen 1. Ordnung sowie die hierzu erforderlichen Signal- Bauarbeiten im hiesigen Stadtkreise erledigt werden, was hierdurch mit dem Ersuchen an die hiesigen Grundbesitzer bekannt gemacht wird, durch Entgegenkommen und Bereitwilligkeit zum besseren Gelingen eines ebenso notwendigen als nützlichen Unternehmens beitragen zu wollen.
Thorn, den 17. April 1900.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen **Vudenbesitzer**, welche im Laufe des Sommers 1900 bei Festlichkeiten oder sonstigen Gelegenheiten im Ziegeleipark Verkaufsstuden aufstellen beabsichtigen, werden ersucht, die hierzu seitens der Institute, Vereinsvorsitzender pp. erforderlichen Erlaubnisbescheine zugleich mit dem Gesuch um Erteilung der Genehmigung zur Aufstellung von Verkaufsstuden bei der Kammereisforstasse einzureichen. Im Fall, daß die Genehmigung zur Aufstellung einer Verkaufsstude erteilt wird, ist der quittierte Erlaubnisbeschein an den städtischen Hülfsvorsteher Herrn **Neiper** — Thorn III — abzugeben, der hiernach die Plätze anweisen wird.
Thorn, den 17. April 1900.
Der Magistrat.

C. L. Flemming

Globenstein
Post Nittersgrün Sachsen
Holzwaaren-Fabrik
Radkämme
Hölzerne Riemenscheiben
Wagen
bis zu 12 Str. mit abgedrehten Eisenachsen gut beschlagen.
Haus- u. Küchengeräte, Hobelbänke, Rosenkäbe.
Sportwagen.
Wachtelhäuser, Flug- und Heckbauer,
Einsatzbauer,
Muster-Pakete
9 Stück fortirt für Kanarienzüchter
Mk. 6 frt.
Gesangskasten. Eierquetscher.
Nr. 648.
Alte Thüren, Fenster und Oefen
zum Abbruch verkauft
A. Tenfel. Maurermeister,
Gerechtfraße 25.

Trotz der kolossalen Preiserhöhung in Seifen, was wohl die Hausfrauen am meisten brauchen, bin ich doch noch in der Lage, zu den äußerst billigen Preisen wie folgt abzugeben:

Pa. Danziger Waschseife,	per Pfd. 30 Pf.
bei Entnahme von 5 Pfd. 28 "	
Salz-Terp.-Schmier-Seife	" "
Weiße Talg-Seife	" " 16 "
Grüne Schmierseife	" " 16 "
Pa. amerit. Petroleum per Lt.	22 "
Brennspiritus	per "Pfd. 25 Pf.
Farin	" " 28 "
Würfelsucker	" " 28 "
Brotzucker	" " 28 "
Gebr. Kaffees (sehr aromatisch)	per Pfd. von 80 Pf. an.
Erbisen (sehr gut kochend)	per Pfd. 10 Pf.
Weizengries	" " 16 "
Reisgries	" " 16 "
Kaffeebohnen	" " 20 "
Gruppen	per Pfd. von 12 Pf. an.
Gerstengrößen	" " 12 "

sowie sämtliche **Colonialwaaren** zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt
Julius Müller,
Mocker, Lindenstraße Nr. 5.

Größeren Posten
Preißelbeeren,
eingelocht in 50 Proz. Raffinade hat billig abzugeben. **P. Begdon.**


Circa 60 Stück
Mast - Schweine,
180-200 Pfund schwer, sind wegen Futtermangel billig (unter dem Werth) zu verkaufen in
Dom. Ostrowitt b. Schönsee Wpr.

Ein Herrenfahrrad
(Straßenrenner) fast neu, sofort sehr billig zu verkaufen.
Hotel „Drei Kronen“.

Gut erhaltenes
Fahrrad
(Victoria - Tourenmaschine) billig zu verkaufen. Wo? sagt d. Geschäft. d. 3.

5 gut erhaltene
Arbeits - Wagen
stehen in meiner Ziegelei Grembtschinn zum Verkauf.
Louis Lewin.

Gut erhaltener Stutzflügel
ist zu verkaufen.
C. Schmidt, Siegfriedsdorf p. Schönsee.

15000 Mk.,
sich. Hypothek, auf 2 Grundstücke in Thorn, zu cediren. Angebote unter **G. 240** an die Geschäftsst. d. Btg.

Darlehen auf Schuldschein
od. Wechsel, sowie Credit u. Hypotheken Suchende erhält. sof. geeignete Angebote d. **C. A. Welter,** Nahebrücke, Krenznach 20 Pf. für Rückantwort ist beizufügen.

Einen angenehmen u. stetig steigenden
Nebenverdienst
können sich redigewandte Personen, die speziell in Arbeiterkreisen gut bekannt sind, durch Uebernahme einer Vertretung dauernd sichern. Kapital nicht erforderlich. Offerten sind unter **B. H. 3796** sofort an **Rudolf Mosse, Breslau** zu richten.

Maschinist,
nächster und zuverlässiger Arbeiter, welcher in einer Spritfabrik oder Brennerei bereits thätig war, findet sofort dauernde Stellung.
Marcus Henius,
Spritfabrik.

Eine
Nachtwächterstelle
zu besetzen. Meldungen im
Polizei-Kommissariat.

Suche von sofort u. 1. Mai mehrere junge Mädchen als Stützen und Buffetfräulein für Restaurants.
St. Lewandowski, Mt. Heiliggeiststr. 17.

Aufwarterin verl. Katharinenstr. 5, II.

Eine perfekte Köchin
und ein
tüchtiges Stubenmädchen
zum sofortigen Eintritt per sofort oder 1. Mai können sich melden bei
Adolph Leetz.

Mit dem heutigen Tage habe ich hierselbst ein

Bankgeschäft

eröffnet und werde vorzugsweise pflegen:

- Contocorrent und Checkverkehr,
- Vermittelung von Börsengeschäften,
- Beleihung von Effecten und Waren,
- Vermittelung von Grundstücks-Beliehungen,
- Finanzierungen,
- Einlösung von Coupons, verlost und gekündigten Effecten,
- Uebernahme von Bargeldern zur Verzinsung mit kürzerer und längerer Kündigungsfrist,
- Discontirung von Wechseln,
- Einzug und Ausstellung von Wechseln und Checks auf das In- und Ausland,
- Entgegennahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Thorn, den 24. April 1900.

Thorner Disconto-Bank

Leo Rittler,

16 Brückenstrasse 16.

Zeichnungen

auf am 27. April d. J. zur Subscription gelangende
Mk. 28 000 000 3 1/2 % Badische Staats - Schuldverschreibungen vom Jahre 1900
zum Course von 93,40 %

sowie auf
Mk. 1 800 000 4 % Gottbuser Stadt-Anleihe v. 1900
zum Course von 99 %

nimmt entgegen
Thorner Disconto-Bank Leo Rittler,
Brückenstrasse 16.

Rudolf Alber & Co., Bromberg,
Bonbon- und Confitüren-Fabrik.
Filiale Thorn, Neustädtischer Markt 24,
empfiehlt:

Confitüren in vorzüglichster Qualität, Cacao in den beliebtesten u. besten Marken, Chocoladen in den berühmtesten Marken, Tafel von 5 Pf. bis 1 Mk., Caffees, gebrannte, ausgeglichte beste Qualität, von erprobtem Geschmack u. feinstem Aroma, Thee's von 1,60 bis 8 Mk. pro Pfd., Bonbons in stets frischer vorzüglicher Qualität zu außerordentlich billigen Preisen.

Pelzsachen
werden den Sommer über zur sorgfältigen sachgemäßen Aufbewahrung gegen Mottenschaden in großen luftigen Räumen angenommen. — Abholen u. zuzenden kostenlos.
O. Scharf, Kürschnermeister, Breitestraße 5.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügliche Einrichtungen. Mäßige Preise.
im Soolbad Inowrazlaw.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände zc. Prospekt franco.

Oswald Gehrke's Brustkaramellen
aben sich bei Husten und Heiserkeit ganz vorzüglich bewährt und sind ein angenehmes diätisches Genußmittel u. sollten daher in keinem Haushalt fehlen

Anonyme Anzeigen,
also solche Inserate, deren Aufgeber ungenannt bleiben wollen, wie dies bei
Gesuchten und Angeboten von Stellen, Theilhabern, Pächtern, Agenten u. s. w., sowie bei An- und Verkäufen.
üblich ist, werden streng discret zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag durch die älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A.G.,
Fernsprecher 743. **KÖNIGSBERG i. Pr.** Kneiphöfische Langgasse 23/24.
an alle Zeitungen und Zeitschriften befördert.
Auf Wunsch Vorausberechnungen und Zeitungskataloge kostenlos zu Diensten. — Gebühren für Annahme und Abholen der Offertenbriefe werden nicht erhoben.
Gegründet 1855.

Circus A. Braun.

Vor dem Bromberger Thor.
Donnerstag, den 26. April 1900, Abends 8 Uhr:

Grosse Gala-Sports-Vorstellung
mit nur aus den besten Nummern des Repertoires gewähltem Programm.
Freitag, den 27. April 1900, Abends 8 Uhr:
Grosse Clown- u. Komiker-Vorstellung
mit kolossalem Lacherfolg. u. u. : **Großes Preis-Gel-Reiten.**
50 Mk. Prämie demjenigen, welcher den Gel drei Mal im Galopp in der Manege herumreitet, ohne herunterzufallen. — Reittüftige können sich melden.
Sonnabend, den 28. April 1900, Nachm. 4 Uhr:
Extra-Familien-Schüler- und Kinder-Vorstellung
zu ermäßigten Preisen.
Sperrij 80 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., Gallerie 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.
Abends 8 Uhr Vorstellung zu vollen Preisen.
Hochachtungsvoll
Die Direktion.


Leibniz Cakes
DER BESTE BUTTERCAKES
HANNOVER CAKES-FABRIK
H. BAHLSEN

Pelze
werden zur sorgfältigen Aufbewahrung gegen Mottenschaden in besonderen für diesen Zweck hergerichteten Räumen angenommen.
C. G. Dorau,
neben dem kaiserlichen Postamt.

Dem geehrten Publikum der Stadt Thorn und Umgegend gestatte ich mir meine
Strumpf-, Soden- und Anstricken-Fabrik
bestens zu empfehlen. Dieselbe dient dazu armen ausländigen Mädchen Beschäftigung zu geben, welche mit der Maschinen-Arbeit vertraut sind, sodas sie den Anforderungen des hochgeehrten Publikums werden entsprechen können.
H. v. Slaska,
Windstraße Nr. 5, 1. Etage.

Register für das Deutsche Reich.
Einzige Zeitschrift, welche alle ins Handelsregister neu eingetragenen Firmen mit genauer und vollständiger Branchen- u. Wohnungsangabe sofort veröffentlicht.
Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann, der neue Abzagegebiete sucht!
Wirksamstes Insertionsorgan!
Erscheint monatlich 2 Mal.
Abonnementspreis Mk. 12 pro Jahr.
Probenummern gratis u. franco!
Verlag von

Adolf Schustermann,
Berlin O., Blumenstr. 80/81.
Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Mittheilung, daß ich meine
Stellmacher-Werkstätte
von der Tuchmacherstr. nach der
Schloßstraße,
vis-a-vis dem städtischen Krankenhaus,
verlegt habe.
J. Borkowski,
Stellmachermeister.

Freiwillige Feuerwehr.
Sonnabend 28. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr:
Haupt- Versammlung
bei **Nicolai.**
TAGESORDNUNG:
1. eventl. Aufnahme u. Verpflichtung neuer Mitglieder.
2. Bericht des Kassensührers.
3. Bericht des Abteilungsführers.
4. Besichtigung der Bekleidungs- und Ausrüstungs-Gegenstände.
5. Mittheilungen über neue Anschaffungen zc.
Der Vorstand.

Krieger-Verein.
Sonnabend, den 28. Aprilker., 8 Uhr Abends:
Haupt- Versammlung
im Schützenhause.
Vorstandssitzung um 7 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.
Verkaufslokal: Schillerstr. Nr. 4.
Reiche Auswahl an Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Schenertüchern, Häfelarbeiten u. s. w. vorräthig.
Bestellungen auf Leibwäse, Häfel-, Strick-, Stidarbeiten und beagl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.
Der Vorstand.

Börseninteressenten und Kapitalisten!
Wer für die Börse Interesse hat, lese die letzte Nummer des
„Börsen-Boten“.
Versand gratis und franco von der Expedition Berlin SW. 12.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern und Zubehör von sofort zu vermieten bei
E. de Sombre, Mocker, Bergstr. 45.

Herrschaftl. Wohnung
7 Zim. u. Zub., sowie große Gartenveranda, auch Gartenben., zu verm.
Bachstr. 9 part.

Herrschaftl. Wohnung,
1. Etage, Bromberg, Vorstadt, Schulstraße 11, bis jetzt von Herrn Major Zilmann bewohnt, ist von sofort oder später zu vermieten.
Soppart, Bachstr. 17.

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12, bis jetzt von Herrn Oberst Protzen bewohnt, ist von sofort oder später zu vermieten.
Soppart, Bachstr. 17.

2 freundliche Vorderzimmer, mbl., zu vermieten Klosterstraße 20, part. gut möbl. Zimmer Breitestr. 10/12, 1 Tr. Näher bei Herrn Westphal.

Synagogale Nachrichten.
Freitag: Abendandacht 7 1/2 Uhr.
Sonnabend Vorm. 10 1/2 Uhr: Predigt.
Dazu eine Beilage.

Freitag, den 27. April 1900.

Argusaugen.

Roman von Paul Scharföder.
(Nachdruck verboten.)

(20. Fortsetzung.)

„Ja, es ist schon hübschen heiß. Was so die richtige Märzsonne ist, die meint's oft schon besser als die Maisonne. Ich bring' Ihnen ein Gläschen Obstwein, selbstgekelterten, ist's recht so?“

Und draußen war sie.

Mit zwei Säzen gelangte Dietrich Kleist zum Bett. Gespannten Blicks musterte er das dort ausgebreitete Radfahrerkostüm. Es bestand aus Blouse und Rock von blaugrünem Voden. Daneben lagen gleichfarbige Kniehosen von demselben Stoff. Der Anzug war sauber ausgebürstet. Dem scharfen Auge des Rechtsanwalts entgingen aber nicht einige dunkle Flecken am rechten Ärmel und der linken Schulter der Blouse.

Kleist mußte an sich halten, um nicht laut aufzuschreien — es waren Blutflecken, die er da wahrnahm!

Sobald kehrte Frau Hölberlin, stolz strahlend über das ganze Antlitz, mit einem Tablett in den Händen, worauf Flasche und Glas, zurück.

Der Besucher lehnte am Fenster, als die Alte näher trat. Er schien in den Blick des kleinen Krutgartens ganz versunken. Plötzlich aber wandte er sich hastig um, als Frau Hölberlin in ihrer plappernden Art anfang:

„Wenn ich nur wüßte, was ich mit dem dummen Schlüssel anfangen soll, den ich da in der Tasche fand. — Hier bitte trinken Sie, Herr Advocat. — Ja, sie ist doch sonst so ordentlich gewesen, und alles that sie an Ort und Stelle...“

Kleist hatte an dem sauren Obstwein nur genippt. Seine Stimme klang seltsam gezwungen, als er nun einfiel:

„Von was für einem Schlüssel sprechen Sie, liebe Frau Hölberlin?“

„I, ich fand da in ihrer Tasche einen Hausschlüssel — da liegt er ja bei dem Pflaster und dem Taschenkämmchen...“

Der Rechtsanwalt hatte den Haustorschlüssel des Hauses Große Bleichen 11 c am gestrigen Tage so oft in der Hand gehabt, daß er nun, als er wie zur Spielerei den Schlüssel vom Tische aufnahm, sofort wußte: es war der vermischte zweite Schlüssel Fritz Beyer's!

„Es wird der Hausschlüssel von diesen Finck's sein, wie?“ fragte er leichtsin.

„Das dacht' ich auch erst,“ erwiderte die Alte wichtig; „aber der kleine Finck, der noch da war, als ich den Anzug in Ordnung brachte, der meinte: Nein, seine Mutter habe fest und bestimmt erklärt, daß der Schlüssel dem Fräulein Felicia gehöre. Von ihrem — dem Finck'schen Hause — habe sie gar keinen Thorschlüssel gebraucht, denn da wird alle Tage schon um fünf Uhr geöffnet.“

„Vielleicht gehört er Beyer. Er hat ihn wohl mal hier vergessen — und Fräulein Felicia wollte ihn dem Better bringen, hat's aber selbst verschwiegt. Das kommt ja vor. — Soll ich ihn mitnehmen? Ich werde Beyer danach fragen.“

„Ist mir schon recht. Der arme Jung — er soll nur machen, daß er recht bald gesund wird. Wird einem ja doch manchmal bange, wenn man so mutterfeilenallein hier draußen lebt. Kann ich ihm denn Eingemachtes oder eine Flasche Obstwein schicken — er schmeckt doch gut, mein selbstgekelterter, wie?“

Kleist kostete es Ueberwindung, die Komödie durchzuführen. Aber er durfte die Unglückliche noch nicht aufklären.

„Alles unnötig, liebste Frau Hölberlin. Ich werde heute gegen Abend noch einmal herkommen und Ihnen Bescheid sagen; oder wenn ich verhindert bin, kommt meine Frau!“ Er wandte sich zum Gehen, zeigte dabei aber, wie unwillkürlich, auf das bei dem Taschenkämmchen liegende Pflaster. „Sie hatten auch Verwundungen?“ fragte er obenhin.

„Ich fand's in Felicias Tasche, das Pflaster. Muß sich wohl ein bißchen geschnitten haben — oder vielleicht auch nur geschürft, so beim Radfahren — denn das Taschentuch war blutig, aber nur ein klein wenig.“

Nun wußte Kleist genug. Er verabschiedete sich von der nichtsahnenden, guten Alten, indem er ihr bewegt die Hand drückte.

Frau Hölberlin gab ihm noch bis an's Gartenthor das Geleit und trug ihm schließlich eine Menge herzlichster Grüße an den „armen Jung“ auf. Der Rechtsanwalt nickte nur stumm, schwenkte dann den Hut — und schritt eilig fürbaß.

Er befand sich in namenloser Aufregung. Mehr, als er geahnt — mehr auch wohl, als

Uda geahnt — trafen ihre Vermutungen zu. Aber noch immer war das geheimnisvolle Rätsel nicht ganz gelöst. Es gehörten noch großer Scharfsinn und große Energie dazu, um klares Licht in das unheimliche Dunkel zu bringen.

Dietrich Kleist fuhr mit dem nächsten Dampfer nach der Binnenalster zurück.

Von der Landungsstelle aus — dem Alsterpavillon am Jungfernstieg — verfügte er sich zunächst nach dem Hause Große Bleichen 11 c. Er bemerkte in dessen Nähe mehrere Criminalbeamte. Das Gebäude wurde also noch insgeheim bewacht. Da er einen der Geheimpolizisten persönlich kannte, so bat er ihn, mit in den Hausflur zu kommen. Dort angelangt, zog er den Schlüssel hervor und versuchte ihn in Gegenwart des Beamten.

Der Schlüssel paßte!

Eilig theilte Kleist dem Manne mit, daß er — da er die Verteidigung der Amerikanerin zu übernehmen gedanke — eine neue Spur aufgesucht habe. Ueber den Ort, an dem er den vielgesuchten Schlüssel gefunden, verriet er noch nichts.

Von hier aus begab sich der Rechtsanwalt nach einem Verkehrsbureau. Er mußte sich zunächst noch über die Abfahrtszeiten der Dampfer nach Helgoland informieren.

Zu seiner größten Ueberraschung erfuhr er, daß das Boot Dienstags schon um sechs Uhr 30 Minuten die Röhde verlässe.

Das war ein Strich durch die Rechnung.

Wenn Felicia mit ihrem Bräutigam bereits um halb sieben Uhr an Bord gegangen war, dann konnte sie sich nicht vorher bei ihrer Freundin am Befenbinderhof umgezogen und zuvor noch die verhängnisvolle Radtour nach den Großen Bleichen unternommen haben.

Es stimmte hier etwas nicht. Kleist verlor aber den Mut, doch noch den wahren Thäter zu ermitteln, noch immer nicht. Sofort verfügte er sich von dem Verkehrsbureau aus nach dem in der Nähe des Lübecker Bahnhofes gelegenen Befenbinderhof.

Bald hatte er die Wohnung des Dr. Finck, der Assistenzarzt an einem Hospitale war, in Erfahrung gebracht.

Da der Hausherr um die jetzige Stunde — es ging auf zwölf Uhr — zur Visite im Hospital war, so traf der Rechtsanwalt nur dessen Gattin an.

Die Freundin Felicias besaß eine angenehme freundliche Erscheinung. Frau Dr. Finck hatte die Dreißig wohl schon erreicht: man sah ihr's aber doch nicht an, daß sie Mutter eines zwölfjährigen Sohnes war.

Es schnitt dem Rechtsanwalt in's Herz, daß er auch in diese stille Häuslichkeit den furchtbaren Verdacht tragen mußte. Aber es galt schnell und sicher zu handeln — und daher mußte alle Rücksicht bei Seite gelassen werden.

Er hatte eine Karte hineingeschickt, mit der Bemerkung, daß er in Abwesenheit des Hausherrn auch gern mit der gnädigen Frau unterhandeln möchte.

Frau Dr. Finck empfing ihn mit etwas verwunderter Miene in ihrem hübsch eingerichteten Boudoir, forderte ihn aber liebenswürdig auf, Platz zu nehmen, indem sie sich selbst an's Fenster setzte.

Dietrich Kleist verbeugte sich ernst höflich. „Sie werden mein Kommen sich vielleicht nicht erklären können. Mein Name ist von Ihrer Freundin, Fräulein Felicia Beyer, Ihnen wohl noch nicht genannt worden. Ich bin aber ein intimer Freund des Betters von Fräulein Beyer gewesen, des unter so graufigen Umständen heimgegangenen Fritz Beyer...“

Mit einem Aufschrei fuhr die junge Frau empor. „Um Gottes willen — Sie sprechen von dem — dem Mord in den Großen Bleichen?“

Der Rechtsanwalt bejahte.

„Und das war ein Verwandter von unserer Felicia?... Mein Gott, ich sprach noch gestern, als das Mädchen, das auf der Straße das Gerücht aufgefangen hatte, den Namen Beyer nannte, über die Namensähnlichkeit!... Aber Felicia hatte mir nur immer von ihrer Tante in Uhlenhorst erzählt. Allerdings auch flüchtig einmal von einem — nun, Sie müssen entschuldigen, sie sagte — verbummelten Referendar.“

Dietrich Kleist nickte. „Referendar Beyer — das ist er — oder vielmehr, das war er. Ein sehr talentierter und dabei herzenguter Mensch jedenfalls, gnädige Frau. Für seine Schwäche büßte er sehr hart. Ich kenne die Kämpfe, die er bestanden hat, der arme Kerl. Und sicher hat er ein so entsetzliches Ende nicht verdient.“

Frau Dr. Finck errötete, während sie etwas

stodend sagte: „Das Mädchen berichtete mir, man munkelte, der Unglückliche sei von seiner — Geliebten erschlagen worden?“

Der Rechtsanwalt zuckte die Achsel. „Was munkelt das Volk nicht alles! An jeden Criminalfall knüpfen sich sofort allerlei Märchen. Die trockene, nüchterne, grausam kalte gerichtliche Darstellung entkleidet die Mehrzahl aller Fälle der Romantik. Doch ich will Ihre Zeit nicht über Gebühr in Anspruch nehmen. Als nächster Freund Beyer's halte ich es für meine Pflicht, seine Cousine von dem traurigen Ereignis in Kenntnis zu setzen, und ich wollte Sie daher bitten, mir die Adresse des Fräuleins — oder nunmehr der jungen Frau — zu geben, damit ich sie schonend benachrichtige. Auch Frau Hölberlin suchte ich soeben auf; zu ihr sprach ich bis jetzt nur von einer schweren Erkrankung des Unglücklichen. Aber auch ihr muß die Wahrheit gesagt werden, denn es wäre doch zu grausam, wenn sie sie unvermittelt durch die Zeitung erführe.“

Die junge Frau bedauerte, ihm mit der Adresse ihrer Freundin nicht dienen zu können. „Sie wissen wohl, daß für gestern ihre Trauung festgesetzt war?“

„Beyer erzählte mir vorgestern davon.“

„D — es war eigentlich Geheimnis. Ich habe ja die ganze Angelegenheit nicht so recht verstanden — aber so viel ich merkte, lebten beide doch gar sehr in Angst wegen der ablehnenden Haltung des Herrn Generalconsuls. Ich bin um so gespannter, endlich zu vernehmen, ob sie definitiv getraut und sicher vor den mannichfachen Anfeindungen sind. Herr Hüttl junior gefiel mir ja sehr, muß ich sagen.“

„Sie sahen ihn gestern früh?“

„Er hatte schon vor paar Wochen bei uns seinen Besuch gemacht. Gestern war er nur auf ein Bierestündchen hier. Mein Mann war früh schon zu einem Patienten geholt worden, so konnte sich ihm leider Niemand widmen, denn ich half meiner Freundin bei der Toilette.“

„Das Brautpaar wollte um halb sieben Uhr nach Helgoland abreisen?“

„Dazu war es leider zu spät; denn die Herrschaften kamen erst wenige Minuten vor halb sieben hier an.“

Dietrich Kleist hätte seine Ueberraschung beinahe zu deutlich an den Tag gelegt. „Aber das ist doch — sehr merkwürdig,“ sagte er zögernd. „Denken Sie nur, gnädige Frau, wie mir Frau Hölberlin mitteilte, ist ihre Nichte schon in der Frühe um fünf Uhr von Uhlenhorst aufgebrochen.“

„Sie wird wohl mit dem Rad einen kleinen Unfall gehabt haben; denn sofort, als sie kam, ließ sie sich von mir etwas Pflaster geben.“

„Sie war verwundet?“

Frau Dr. Finck sah ihn überrascht an. „Verwundet? Nein, ich vermutete — der Pneumatic-Ring sei schadhaft geworden... Aber Sie haben Recht, sie wird wohl selbst verletzt gewesen sein; denn die Radausbesserung wäre in dem Moment doch nicht so wichtig gewesen. hm, hm, hm, daß ich auch ganz sie darüber zu fragen vergaß! Sie machen sich aber keinen Begriff, wie hastig Alles ging. Herr Director Hüttl wartete unten im Wagen — das Mädchen und der Kutscher schafften bereits das Gepäck Felicias hinunter — und die Braut war begreiflicherweise so erregt, daß sie bei der Toilette kaum die Haken in die Defen brachte. Zu allem steckte ihr auch noch das Reisesieber in den Gliedern.“

„Sie meinen also, daß das Paar nicht mehr nach Helgoland mitkam?“

„Auf keinen Fall. Um sieben Uhr fuhr der Wagen von hier erst fort.“

„Und zurückgekommen sind die Herrschaften auch nicht. — Da müssen sie Hamburg also auf einem anderen Wege verlassen haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Wie schreibt man Vielliebchen?

Darüber war wohl bisher noch niemand im Zweifel, und wer je so galant war, unter dieser Devise eine Wette an eine Dame zu verlieren, wußte genau, wie er auf dem Billet, womit er sein Geschenk begleitete, „Vielliebchen“ zu schreiben habe. Wer sich über den Ursprung dieses Scherzspiels in Meyers Conversationslexikon belehren will — findet die gewünschte Auskunft unter dem Schlagworte „Vielliebchen-Essen“, und er erfährt noch überdies, daß bei der in Hessen, Westfalen, am Rhein und in anderen deutschen Gegenden üblichen Sitte des Mailehens, wobei die jungen Mädchen an den Meißeltenden verfestigt

werden, der Ersteigerer sein Mädchen „Vielliebchen“ nennt. Auch der alte Meister der deutschen Rechtschreibung, Daniel Sanders, kannte keine andere Schreibart als „Vielliebchen“ und citirte als Beleg hierfür in seinem großen „Wörterbuch der deutschen Sprache“ aus einem Roman Gutzkows folgende Stelle: „Großväterchen will mich mein Vielliebchen nicht gewinnen lassen und wir haben doch gewettet, daß die hundert Jahre voll werden.“ Nun soll es aber doch nicht richtig sein und gar nicht „Vielliebchen“ heißen. Diese Aufklärung verdanken wir einem der gelehrtesten und gründlichsten Goethe-Forscher, dem Director des Weimarer Goethe-Archivs, Dr. Bernhard Suphan. Er hat zu Paul Heyes siebzigstem Geburtstag ein literarisches Festgeschenk gewidmet — ein Büchlein unter dem Titel „Allerlei Zierliches von der alten Exzellenz“, worin er allerlei Erinnerungen an die alte Weimarer Exzellenz, den Herrn Geheimrath v. Goethe, zusammengefaßt hat. In einer Stelle vergleicht nur Dr. Suphan die Gesamtausgabe der Werke Goethes mit einer reichbestetzten Tafel, auf der es auch an edlen Weinen und köstlichem Nachtisch nicht fehlt. Und um das Bild weiter auszuführen, schreibt der gelehrte Goethe-Archivar: „Zu dem edlen Wein sollen wir etwas von den lustigen Früchten genießen. Ei Trauben? Ei Datteln? Ei Mandeln? heißt es in Ostpreußen bei traulichem Anbieten. Wir greifen zu den letzteren, und siehe, die erste gleich ist ein Filibchen — ein Pärchen heißt das, denn das freundliche gefellige Wort (die kleine Bezeichnung sei verstatet) ist uns über Ostpreußen gekommen, aus Littauen, dort heißen Filibas die „Pärchen“, die zwei Hafeknuckler in einem Gehäuf.“ Also littauisch ist es! Wer hätte das dem „Vielliebchen“ angesehen?

Kleine Chronik.

* Ein Zweikampf General Bothas. Im Kriege 1881 zwischen den Engländern und Buren fand bei Laingsnek ein merkwürdiger Zweikampf zwischen einem blutjungen Buren und dem Johannesburger Scharfschützen Sampson statt. Sampson stand hinter einem großen Felsbrocken und beschuß die Buren auf 600 Yards Abstand, als plötzlich eine Kugel ihm den Hut vom Kopf riß. Eine kleine Rauchwolke zeigte ihm die Stelle, ungefähr 300 Yards von ihm entfernt, wo der Schütze saß. Vorsichtig wartete er, bis er von dem Bur etwas sah, und ließ dann krachen. Im vollen Bewußtsein, den Gegner getroffen zu haben, richtete er sich auf und bekam im selben Augenblick eine Kugel in den Hals, die ihn auf die Knie warf. Nun verließ der Bur seinen Posten. Dies sah der schwer verwundete Sampson und schoß den Gegner in die Schulter, dieser schoß sofort zurück und traf Sampson in den Oberarm. Der schwere Blutverlust der beiden Schützen machte dem Zweikampf ein Ende. Beinahe sterbend wurden die Gegner von der Ambulance aufgenommen. Beide gesunden und wurden später gute Freunde. Der junge Bur war Louis Botha, der gegenwärtige Generalkommandant.

* Ein polnisches Fest in a. h. Bekanntlich wurde das Osterfest bei den Polen von jeher in besonders üppiger Weise gefeiert, namentlich bezüglich des Festessens, der sogenannten Swieconka. Wie es bei dieser Gelegenheit früher in den Kreisen der Großen des Reiches herging, zeigt uns die Schilderung einer Swieconka, die einst der bekannte Fürst Sapieha veranstaltete. Hundert Gedecke trug die Tafel, und in ihrer Mitte stand ein aus Butter geformtes Lamm, das statt der Augen zwei gewaltige Brillanten von herrlichstem Feuer aufwies. Auf silbernen Schüsseln lagen vier große Wildschweine, zwölf Rehe mit vergoldetem Geweih, eine Menge gefüllter Truthähne, Birk- und Rebhühner, ferner 52 verschiedene Sorten Gebäck und 365 kolossale Kuchen. Die Wildschweine stellten die vier Jahreszeiten dar, die Rehe die zwölf Monate, die verschiedenen Sorten Gebäck die Wochen und die Kuchen die einzelnen Tage des Jahres. Zur Anfeuchtung dieses kompakten Menüs standen 365 Flaschen Ungarwein und zwölf mächtige Kannen mit französischem Wein auf der Tafel, die außerdem noch in lieblichster Weise durch 52 silberne Fäßchen verschiedensten Inhalts umsäumt war. Daß auch die Dienerschaft nicht leer ausging, läßt sich denken, 8760 Quartflaschen Wein — gerade so viel Flaschen als das Jahr Stunden enthält — wurden ihrem Durst geopfert.

Verantwortlich für den politischen und unterhaltenden Theil Volkmar Hoppe, für Lokales, Provinzielles und den übrigen Inhalt Ernst Niemeyer, beide in Thorn.

202. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 25. April 1900. (Vorm.) Nur die Gewinne über 200 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. N. St.-M. f. S.)

42 (500) 71 126 268 83 400 585 772 951 1007 21 385 542 49 (300) 710 812 938 (3000) 44 2170 544 661 88 747 822 59 991 3001 59 1833 340 420 553 622 4036 (3000) 203 43 89 311 69 595 970 77 5182 255 333 424 57 64 779 870 6025 57 191 221 337 425 639 722 909 11 69 7225 521 721 47 8299 446 607 35 79 790 9183 287 365 (300) 533 (300) 606 901 36 97 970 83 10242 84 309 68 711 858 75 945 77 11047 (300) 180 344 635 917 12071 118 (300) 77 (300) 291 318 436 (1000) 85 517 50 654 786 (500) 819 76 87 13028 37 271 88 324 59 69 457 71 14185 92 379 424 51 92 661 848 53 929 39 (3000) 15093 (500) 649 97 896 16092 314 36 474 83 538 770 832 41 63 938 17016 134 381 656 991 18066 109 296 (1000) 334 64 405 824 37 45 19079 320 22 445 53 548 71 675 937 45 2070 228 64 346 (300) 58 80 499 551 700 2 15 60 68 (500) 898 941 21021 210 366 507 64 612 960 22015 27 133 37 279 339 41 450 510 850 56 937 (1000) 23147 49 395 451 553 655 93 757 901 14 24044 (500) 91 (1000) 397 457 (500) 97 553 637 738 53 25035 (500) 383 405 64 500 676 786 820 91 26160 211 91 372 407 54 546 69 631 899 994 27085 200 (1000) 42 58 66 340 428 579 657 770 861 (3000) 28070 874 925 29 29052 142 265 307 431 775 992 30135 69 74 (1000) 98 246 97 415 45 679 792 (1000) 900 14 85 31014 22 92 164 349 427 727 35 77 867 918 32025 245 59 352 731 33007 613 20 849 96 975 34205 357 66 705 (1000) 916 41 35168 282 302 587 737 (1000) 68 71 855 947 36137 92 (500) 462 583 92 97 920 66 37328 54 64 527 (300) 301 82 606 44 (1000) 56 97 932 96 38091 179 346 93 513 82 652 811 39131 273 588 662 98 850 4038 657 765 944 41026 31 54 156 238 41 53 382 421 (300) 686 847 58 (300) 86 907 (5000) 8 12 70 42002 101 56 (3000) 262 553 69 633 64 417 (500) 884 93 43993 (3000) 150 63 206 438 534 51 77 749 78 44269 462 530 63 715 65 45064 (500) 116 248 475 98 776 77 887 903 46035 (3000) 309 14 448 (300) 701 (300) 890 47048 118 97 281 360 93 470 525 59 66 780 855 (3000) 906 48074 (300) 79 101 (500) 47 207 355 556 651 68 860 978 49174 450 52 507 23 605 704 916 50029 114 83 278 535 664 89 98 702 32 76 853 63 51050 (300) 155 96 (300) 313 634 771 94 841 (1000) 948 52036 142 342 72 85 504 225 55 63131 405 721 822 54490 896 55001 67 127 218 447 713 863 56046 197 384 527 93 608 60 82 88 712 51 (300) 80 83 823 75 915 26 57163 207 378 627 77 796 917 51 58034 57 61 157 268 (1000) 92 98 459 584 606 (300) 868 71 923 40 59016 47 205 356 96 589 (1000) 748 814 60186 260 405 40 550 817 950 61024 49 (1000) 68 81 144 222 370 546 (1000) 99 614 58 773 997 62028 60 (5000) 242 59 (500) 315 61 454 639 860 62 912 48 92 6303 198 (300) 303 22 485 513 47 69 726 (3000) 91 64013 182 212 425 (2000) 525 36 673 809 15 65087 67 188 244 321 457 83 768 (500) 73 859 66194 516 24 93 723 55 839 52 974 67080 148 222 45 515 75 645 851 68025 33 152 277 336 (500) 562 98 (1000) 841 96 975 92 69032 219 22 94 (3000) 547 80 719 70280 448 66 80 695 746 950 71040 72 156 300 64 65 84 497 970 72024 52 (300) 416 707 71 80 879 957 77 73054 364 685 811 73447 85 553 777 (300) 843 953 (3000) 82 93 75037 52 84 243 52 536 609 37 740 801 969 76238 382 423 506 731 840 57 59 99 96 77390 403 560 75 849 78 96 937 (500) 78053 64 370 463 508 729 86 892 79077 79 152 359 447 (1000) 48 49 573 80555 92 729 862 81117 562 605 43 858 60 82125 79 213 331 81 430 44 65 544 (1000) 617 70 75 727 36 56 87 83018 94 210 327 453 512 (3000) 716 87 84038 194 222 53 69 322 573 742 81 821 45 946 49 55 85044 689 718 950 86021 82 163 78 337 80 91 440 59 558 606 58 79 91 757 840 98 917 86 87025 35 117 53 352 (3000) 87 (3000) 410 81 86 509 79 622 28 835 88048 61 271 315 471 77 89070 (500) 88 239 (1000) 62 425 (30000) 606 (500) 18 775 (500) 853 (3000) 942 88 90052 911 543 681 716 (3000) 932 91242 388 570 79 92101 (30000) 45 342 522 46 600 816 93068 (300) 355 616 76 962 94059 211 70 327 91 99 400 10 95 654 712 95336 522 777 806 (300) 20 53 79 96018 69 85 272 353 97066 392 594 (500) 722 33 48 98019 39 184 241 42 374 451 613 40 762 (500) 800 99020 97 129 246 417 45 (500) 563 100162 327 80 494 535 757 101009 441 530 720 935 88 93 102027 (3000) 139 75 350 500 686 746 50 827 940 103055 139 221 70 596 104125 (300) 22 60 373 77 466 544 653 741 81 (3000) 916 105159 347 58 503 29 40 620 42 708 53 829 (500) 106130 76 247 62 (500) 318 96 486 618 782 (3000) 843 92 107034 125 304 56 (300) 784 99 (500) 912 108060 255 477 541 665 748 818 109042 294 331 417 525 860 82 957 110111 (500) 141 77 92 506 82 95 762 90 (3000) 11143 (3000) 258 477 544 733 (300) 44 802 29 (300) 983 112039 712 62 897 (3000) 113189 218 726 98

202. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 25. April 1900. (Nachm.) Nur die Gewinne über 200 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. N. St.-M. f. S.)

258 330 44 46 76 409 20 537 688 747 835 62 927 35 1112 87 337 58 403 531 783 802 9 50 72 (500) 2140 59 75 476 (1000) 561 678 762 835 931 81 3338 500 92 630 64 97 842 (3000) 46 59 951 4130 271 300 (300) 37 51 73 404 98 560 96 707 858 933 5012 74 85 150 83 315 469 70 653 841 984 6198 236 40 59 478 541 46 56 650 719 65 903 49 7000 57 235 434 87 8075 276 350 543 (3000) 801 41 9015 51 67 694 777 821 45 10073 76 110 25 209 21 413 20 780 803 (500) 70 913 69 74 11038 88 (300) 102 68 257 81 319 636 831 929 62 12048 58 296 368 711 842 (300) 13058 89 378 557 868 72 74 14052 60 163 207 331 84 508 28 (500) 606 83 93 15005 299 458 543 919 81 16234 303 490 622 37 (500) 845 78 (500) 993 17093 177 507 660 (1000) 853 70 (500) 923 80 18213 322 55 407 81 663 761 76 898 19196 208 43 65 55 327 616 807 99 994 (300) 20011 39 289 96 427 565 89 620 63 76 757 21007 43 283 309 46 443 510 669 788 22077 379 423 545 810 (500) 904 54 23123 (3000) 40 276 78 463 633 24072 343 620 72 790 873 968 25088 324 55 96 691 96 700 844 26121 40 554 615 708 822 33 27274 394 415 520 831 955 (300) 28141 46 276 362 71 (500) 29114 536 695 732 30024 38 178 82 339 (1000) 52 95 431 738 62 79 94 31121 97 252 402 (500) 41 49 (500) 575 627 721 903 56 32188 (3000) 344 426 660 719 975 33129 260 (300) 300 520 (500) 690 811 27 34055 116 50 92 234 466 554 651 803 971 35051 523 657 807 804 36025 46 107 25 (1000) 66 261 543 644 52 701 822 93 901 5 37259 73 86 777 704 (500) 7 801 29 898 38309 25 28 85 510 91 636 732 842 39099 191 227 486 (300) 643 (1000) 88 (500) 759 99 890 924 51 84 40006 8 25 161 215 368 78 763 (300) 90 912 41209 (300) 12 54 69 309 510 789 42028 220 64 80 568 675 724 847 64 92 989 95 43174 371 410 20 520 89 688 793 836 905 50 68 44135 38 52 377 506 669 (500) 958 05 45145 94 411 519 (1000) 60 603 (500) 8 (3000) 67 871 965 46233 46 69 375 407 37 966 90 47168 267 305 32 74 539 667 759 48387 453 74 (1000) 704 98 931 49 89 482 505 25 645 870 95005 66 117 48 66 756 829 901 51061 121 57 538 765 958 (500) 82 52535 48 605 950 53065 59 516 32 45 78 694 702 51840 922 55014 281 329 (500) 31 (3000) 60 430 545 70 685 812 913 56053 101 214 388 448 735 44 47 96 958 96 57149 372 648 82 705 33 70 58052 124 40 60 353 65 479 95 556 627 33 734 811 59109 265 416 18 502 896 973 (500) 60081 34 (1000) 410 53 627 79 758 62 61005 44 79 152 (3000) 310 436 733 737 (1000) 829 931 62139 204 378 688 (300) 1000 63010 16 421 97 634 857 64054 104 321 217 306 476 835 918 65206 25 303 62 402 663 749 895 66209 30 323 414 647 (1000) 67130 67 87 351 452 (500) 518 778 (3000) 804 28 64818 688 726 852 45 (300) 910 57 65 69037 69 204 17 (1000) 302 500 648 704 (500) 805 19 905 70004 (3000) 28 386 71107 48 144 54 630 810 944 72122 306 16 51 55 400 545 84 665 832 37079 245 313 23 80 429 516 789 98 892 955 74005 (1000) 7 62 226 325 463 75003 191 231 74 84 250 71 419 667 820 886 96 (1000) 952 76042 108 358 62 650 723 725 77197 282 88 329 433 93 538 618 735 979 78132 75 330 (3000) 89 441 70 523 (1000) 24 52 93 (3000) 774 919 (300) 79072 322 76 616 716 876 907 25 43 80019 (500) 82 (1000) 178 221 57 334 437 96 538 75 601 20 (500) 44 740 49 56 906 20 50 86 81 398 648 729 65 978 82064 77 95 110 63 216 319 82 558 834 85 951 58 83023 (500) 51 60 323 93 623 94 807 83 903 84037 40 73 181 281 432 38 45 745 969 (10000) 85142 79 307 70 413 88 90 612 706 879 97 918 80 86111 31 235 45 (1000) 365 455 81 582 730 958 87542 714 58 (1000) 889 88105 214 362 (300) 521 628 769 894 89482 617 24 956 90022 78 634 53 99 (3000) 763 846 96 (3000) 925 63 91166 473 86 837 915 92072 (500) 91 102 203 84 99 365 602 49 825 60 (300) 93274 78 328 518 22 605 49 740 56 804 94028 136 37 45 50 66 581 648 56 875 86 87 (500) 945 81 95099 (5000) 214 33 357 431 501 (500) 651 903 96169 443 578 628 756 97093 126 32 (500) 34 240 415 13 79 516 826 86 98025 160 94 205 6 248 543 643 722 801 99081 100 (300) 259 360 497 614 (500) 778 942 (500) 73 88 (3000) 100022 267 (500) 367 518 602 (300) 707 42 (300) 101273 346 68 518 850 924 27 102113 25 555 638 888 (3000) 950 103077 142 (300) 208 300 478 88 605 12 33 923 91 104177 203 327 50 720 521 105042 225 86 306 32 52 433 557 668 820 951 106117 24 36 80 217 (500) 523 665 811 939 107510 634 89 108087 155 75 86 205 29 63 91 311 79 400 19 532 616 885 925 57 109202 4 712 822 70 966 110168 302 416 38 92 502 25 629 714 (3000) 69 111064 112 40 49 260 348 419 717 (500) 18 62 981 112526 86 113 36 633 774 85 840 42 113017 18 91 147 (1000) 52 320 32 42 410 572 114000 115 226 306 10 401 603 69 772 934 115270 79 337 63 421 732 44 96 919 56 116352 88 157 (500) 285 338 (3000) 445

202. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 25. April 1900. (Nachm.) Nur die Gewinne über 200 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. N. St.-M. f. S.)

560 742 915 117030 223 64 392 460 571 758 92 843 118206 304 550 86 689 872 907 57 119606 81 765 804 12 120263 (3000) 305 406 15 544 831 (3000) 32 (1000) 989 121051 112 17 60 255 90 428 554 64 74 628 770 838 (300) 65 935 62 (500) 122248 328 486 522 87 (1000) 643 739 856 123022 81 187 401 99 718 819 922 99 124025 129 249 321 79 417 56 591 641 760 125120 99 206 68 84 301 7 14 438 48 66 618 96 768 99 126132 89 603 42 66 732 843 986 127066 130 52 93 337 627 736 66 856 128074 (3000) 200 419 660 811 67 129209 84 (500) 501 659 751 964 130048 217 504 29 698 702 932 66 131088 151 82 293 568 81 675 881 942 65 132458 111 638 771 98 820 958 133024 38 203 366 572 (300) 994 134140 231 302 70 89 486 502 135093 127 33 418 602 759 136167 75 888 511 633 850 925 39 137006 11 50 189 315 19 63 511 85 732 (500) 900 138118 446 644 956 139055 142 66 255 537 (1000) 712 832 936 140173 (500) 554 90 726 882 920 141043 77 172 287 453 579 664 704 142120 232 60 63 304 79 452 541 632 62 806 911 (1000) 143082 87 110 312 70 841 918 97 144096 200 14 69 86 305 10 48 518 73 645 930 62 145311 64 78 405 146022 160 67 96 98 393 539 726 86 869 94 147028 47 315 36 (500) 400 24 712 148153 73 362 88 426 505 30 686 863 956 149286 (3000) 353 409 95 584 93 716 831 95 (1000) 150198 610 734 72 940 97 151261 357 81 (1000) 400 27 46 81 697 727 985 152001 332 92 459 544 606 762 901 153113 203 54 93 348 555 911 25 154039 103 78 229 301 84 (500) 515 678 731 (300) 92 911 15 73 155019 56 100 39 45 229 431 679 713 89 915 156041 75 (1000) 90 422 75 (300) 91 555 96 62 685 706 847 157009 62 246 391 519 (300) 39 90 (300) 732 888 158099 592 636 79 917 159069 (300) 254 324 36 85 504 637 854 935 160183 553 (300) 823 161088 158 435 685 (300) 720 881 958 (500) 70 162110 222 42 45 452 84 540 788 820 163106 85 (300) 308 438 585 842 973 (1000) 164036 126 (300) 405 35 568 720 42 80 871 976 165028 126 57 (3000) 202 326 56 66 480 557 (300) 759 811 166171 510 95 635 899 931 36 167188 245 91 (500) 92 328 91 700 990 168055 59 86 102 73 281 (500) 310 52 432 560 728 57 97 169093 120 593 707 (500) 170045 (1000) 98 110 212 90 452 548 54 75 91 622 893 917 171006 78 128 361 743 62 172094 343 60 524 (1000) 638 705 931 173149 99 225 391 470 (3000) 060 797 822 906 44 174079 (500) 82 236 377 444 934 87 (300) 175091 175 262 332 586 761 826 37 (500) 945 (300) 176102 84 95 328 35 487 713 (300) 814 177189 331 35 (300) 444 577 (500) 178023 92 209 96 520 604 785 973 179108 (300) 22 26 45 56 80 435 79 568 609 86 742 64 873 947 (500) 71 180092 104 28 271 98 352 653 848 98 926 181257 231 63 671 770 819 63 182112 140 (3000) 75 297 704 36 840 68 183343 487 583 88 757 822 909 184026 222 520 88 672 (300) 702 68 96 955 185081 47 194 254 90 646 75 (1000) 93 763 801 801 75 185099 283 347 416 554 639 89 798 811 55 916 31 43 187177 208 390 496 645 52 728 30 189072 415 505 57 84 690 761 94 981 189062 174 364 497 538 609 (1000) 97 820 33 190064 (3000) 91 187 351 415 564 740 870 964 70 (1000) 72 191074 118 351 70 (3000) 425 523 651 79 897 906 62 192045 373 507 29 677 335 38 193032 82 208 27 890 194068 (1000) 120 375 571 657 814 96 99